Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1922

291 (21.10.1922) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis
in Karlsruhe: in unserer Geschäftsstelle und in unsern Ausgabestellen abgeholt monatlich ℳ 175.—, frei Haus geliefert monatlich ℳ 190.—;
auswärts: durch unsere Agenturen bezogen ℳ 190.—; durch die Post einschl. Zustellungsgebühr ℳ 190.— monatlich.
Einzelverkauf:
bis 4 Seiten ℳ 5.—,
über 4 Seiten ℳ 6.—,
Sonntags ℳ 8.—.

Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigen:
die 3gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum ℳ 22.50; auswärts ℳ 30.—; Familienanzeigen u. Stellengesuche ℳ 13.50; Reklamezeile ℳ 75.—; an erster Stelle ℳ 90.—.
Rabatt nach Tarif.
Anzeig.-Annahme b. 3 Uhr mittags; kleinere Anzeigen spätestens bis 6 Uhr nachm.
Postscheckkonto Nr. 9547 Karlsruhe.
Fernsprechanschlüsse:
Geschäftsstelle Nr. 203.
Verlag Nr. 21 und 297.
Schriftleitung Nr. 20 u. 894.
Hauptschriftleiter Nr. 19.

Badische Morgenzeitung — Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" — **Badische Morgenpost**

„Wirtschafts- und Handelszeitung" / „Turn- und Sport-Zeitung" / „Unterhaltungsbeilage" / „Literaturbeilage" / „Für die Frauen" / „Wandern und Reisen" / „Die Scholle"

Chefredakteur: Hermann v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weick; für die „Pyramide" Karl Jobo; für Inserate: Heinrich Schriever, sämtliche in Karlsruhe. Druck und Verlag, Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berliner Redaktion Dr. Richard Jügler, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 37. Telephon-Zentrum 423.
Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion 11—12 Uhr vormittags.

119. Jahrg. — **Samstag, den 21. Oktober 1922** — Nr. 291.

Politik der Tat.

Wenn man unter Demokratie nicht Absolutismus einiger Parteiführer, sondern tätige und willige Anteilnahme der Mehrheit des Volkes am öffentlichen Leben, und an den Fragen des allgemeinen Wohles versteht, dann sind wir von Demokratie heute noch weit entfernt. Im ersten Jahr nach den unglücklichen Novemberereignissen schien es, als ob wir einer Demokratie im Sinne der Teilnahme des Volkes am öffentlichen Leben nahe seien. Es war nur Schein. Schnell schwanden die ersten hoffnungsvollen Anzeichen, und tausend Reden redelustiger Politiker, Parlamentarier und Minister haben nicht zu hindern vermocht, daß die Anteilnahme des Volkes am Staat schwächer und schwächer wurde. Es ist tief bedauerlich, daß es soweit gekommen ist. Der Staat ist zum Untergang verurteilt, der nicht fähig ist, die Anteilnahme des Volkes an seinem Leben zu gewinnen und festzuhalten. Das ist ein Teil unseres Unglücks, daß heute jeder als Staatsinteresse nur sein eigenes Interesse sieht, oder wenn es weit geht, das Interesse seiner Partei oder Organisation. Das Wort Allgemeinwohl ist heute vielen ein Fremdwort. Auch die Besten wollen nichts mehr davon hören, weil es allzu viel mißbraucht wurde. Warum sind wir soweit gekommen? Weil die Verkünder der neuen Zeit Hoffnungen erweckt haben, die sich nie erfüllen konnten, und nur Enttäuschungen brachten. Der Enttäuschung folgte die Interesselosigkeit. Die Massen sind der Politik und der Politiker überdrüssig. Denn ihren Reden sind nie Taten gefolgt. Was die Vernichtungswut der Feinde übrig ließ, zerstörten Unverstand und Egoismus der Parteien. Der Tat stand die Parteitaktik im Wege. Es ist keine Aussicht auf Besserung, wenn es nicht gelingt, die unheilvolle Parteipolitik von heute in der deutschen Politik zu überwinden.

Seit über einem Jahr kämpfen alle, die keine Parteischeuklappen tragen, für den Plan, durch eine Art nationale Arbeitsfront im Reichstag das Parteiübel zu beseitigen. Seit über einem Jahr vergeblich. Erst jetzt hat die riesengroße Gefahr für die nationale Existenz etwas zuwege gebracht, das leise Hoffnung gibt. Es ist der Entschluß der Deutschen Demokratischen Partei, auf dem Parteitag in Elberfeld, sich mit der Deutschen Volkspartei in eine gemeinsame Arbeitsfront zu stellen und sich zu einer entschiedenen nichtsozialistischen Politik zu bekennen. Der Entschluß ist gut, er hat nur einen Fehler, er kommt um ein Jahr zu spät, hoffentlich nicht zu spät. Wie vieles hätte anders werden können, wenn diese beiden Parteien, in denen die wertvollsten Kräfte des deutschen Staatsbürgertums stecken, sich früher gefunden hätten. Viel zu spät sind nun beide Parteien vom Irrtum losgekommen. Die Demokratie hat sich nun freigemacht von der irrigen Auffassung, daß ihre Aufgabe ihr unbedingt den Platz neben der Sozialdemokratie weise, und die Volkspartei hat endlich den Entschluß gefunden, die ängstlichen Rücksichten auf Vergangenes fallen zu lassen und mitzuarbeiten in der deutschen Republik.

Der Glaube, daß die Demokratie der Sozialdemokratie näher stehen müsse als nichtsozialistischen Parteien war irrig. Denn die Sozialdemokratie ist nicht das, was sie zu sein vorgibt: die Schützerin wahrer Demokratie. Das geht deutlich aus dem Aktionsprogramm der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei hervor. Demokratie wird dort nicht als Ziel und Zweck, sondern nur als Mittel zum Zweck zur Durchführung des sozialistischen Programms bezeichnet. „Die demokratische Republik, so heißt es, bietet nur den Ausgangspunkt für die Verwirklichung des Sozialismus. Das heißt, sobald die Sozialdemokratie mit Hilfe der Demokratie mächtig genug geworden ist, wird sie rücksichtslos alles unterdrücken, was sich gegen Verwirklichung des Sozialismus wehrt; sie wird ihren letzten Kampf gegen die nichtsozialistische Demokratie führen. Hier zeigt sich deutlich der Gegensatz zwischen sozialistischer und bürgerlicher Demokratie, ein Gegensatz, der von vielen nicht erkannt wurde und erkannt wird. Die Ueberwindung der bürgerlichen Demokratie ist für den Sozialismus die letzte Etappe im Kampf um die Macht. Die Demokratie, die aus dem Novemberzusammenbruch hervorging, war für den Sozialismus ein unerwarteter Konjunkturgewinn, der allerdings im Ueberschwang des Machtbewußtseins schnell verausgabt wurde.

Auf dem Elberfelder Parteitag der Demokraten trat der Gegensatz zwischen bürgerlicher und sozialistischer Demokratie stark hervor. Der Abgeordnete Keinath betonte die antisozialistische Wirtschaftspolitik der Demokratischen Partei, und man sprach offen vom Bankerott des Sozialismus. Nun wird die Demokratie sich ihrer eigentlichen und wichtigsten Aufgabe zuwenden müssen: im Kreise der bürgerlichen Parteien die entschiedene und unentwegte Vorkämpferin für die bürgerliche Republik zu sein, und neben der Volkspartei, die mehr wirtschaftspolitisch eingestellt ist, für die staatspolitischen und sozialpolitischen Werte zu kämpfen. Die Mehrheit des deutschen Volkes steht dem Sozialismus fern. Es ist von größter Wichtigkeit, dem nichtsozialistischen Teil des Volkes zu zeigen, daß Republik und Demokratie nicht gleichbedeutend sind mit der Herrschaft des Sozialismus und des Internationalismus. Dieser Irrtum hat weit um sich gegriffen und hat dem neuen Staatswesen schon schwer geschadet.

Auch in der Arbeitsgemeinschaft mit der Volkspartei bleiben der Demokratischen Partei eigene wichtige Ziele gestellt. Und die Verfolgung dieser Ziele, die im Einklang mit der gemeinsamen Arbeit der Parteien der Mitte stehen, sichern der Demokratie ihre Selbständigkeit neben den anderen Parteien. Demokratie und Volkspartei haben in ihrer Gefolgschaft außerordentliche wertvolle Teile des Volkes. Diese beiden Parteien können dem Volk Führer stellen. Es war erfreulich, festzustellen, daß auf dem Elberfelder Parteitag das alte Vorurteil überwunden wurde, daß man mit der Volkspartei nicht zusammengehen könne, weil sie monarchistisch verdächtig sei. Der Demokratenführer Petersen wies in seiner Rede darauf hin, daß auch unter den heutigen Demokraten viele ihr republikanisches Herz erst bei der Revolution entdeckt hätten.

Die Volkspartei ist nun endlich auch so klug geworden und sieht ein, daß das Spiel mit der Monarchie heute unsinnig und gefährlich ist, gefährlich für den Frieden im Innern, gefährlich für unsere Beziehungen zu anderen Völkern. Käme heute wieder ein Fürst — wer soll das sein — er würde bald wieder verschwinden müssen. Warum hat die Volkspartei mit dem Gedanken an die Wiederkehr der Monarchie gespielt?, weil sie den Deutschnationalen ein paar Wähler abspannen wollte. Und warum nannten die Demokraten ihren Nachbarn zur Rechten Monarchist, weil sie ihm einige Wähler abjagen wollten. Kinderei in einer Zeit, in der es auf Tod und Leben geht. Fort damit. Und nun Zusammenschluß zur praktischen Arbeit, zur Politik der Tat, zur Rettung des Volkes vor Verzweiflung und Untergang. ×

Neue politische Morde?

Ein Anschlag auf den Reichskanzler geplant.

J. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

In der gestrigen Reichstagssitzung machte Reichstagspräsident Löbe im Anschluß an einen dem deutschnationalen Abg. Koch erteilten Ordnungsruf die erregende Mitteilung, daß ihm amtlich erklärt worden sei, daß die Maßnahmen zum Schutze des Reichskanzlers Dr. Wirth im Reichstagsgebäude erhöht werden müssen, weil der Kanzler von neuen Anschlägen bedroht sei. Auf allen Seiten des Hauses riefen diese Worte des Präsidenten eine tiefgehende Bewegung und die größte Erregung hervor.

Im weiteren Verlauf der Sitzung verlas dann der Abg. Hergt im Namen der Deutschnationalen Volkspartei eine Erklärung, in der festgestellt wird, daß derartige etwaige verbrecherisch Wahnsinnige in der Partei keine Stätte haben, keine Duldung, keine Unterstützung und keine Schonung. Der Reichskanzler ergriff darauf zum zweiten Male das Wort, wies auf den Ernst der Situation hin und setzte hinzu: „Nach den Nachrichten, die wir haben — von einem der Beteiligten an der Verschwörung ist auch bereits ein Bekenntnis abgelegt worden — müssen wir mit neuen politischen Morden in Deutschland rechnen. Diese zweite Erklärung löste im Hause beinahe noch größere Bewegung aus, und die Sitzung stand von da an völlig unter dem Druck der mitgeteilten Tatsache.

Auf Nachfrage an zuständiger Stelle ergab sich, daß in der Tat auch greifbare Vorgänge vorliegen, über deren Natur aber von polizeilicher Seite wie im Reichskommissariat für öffentliche Ordnung und Sicherheit im Interesse des Fortganges der schwebenden Untersuchung Angaben von Einzelheiten abgelehnt wurden. Wie es schien, war man an dieser Stelle nicht darauf vorbereitet, daß die Angelegenheit gestern im Reichstag zur Sprache kommen würde. Die erhöhten Sicherheitsmaßnahmen, von denen der Präsident gesprochen hatte, waren jedoch im äußeren Bilde des Reichstages durch ein verstärktes Polizeiaufgebot mit Leichtigkeit festzustellen. Es versteht sich von selbst, daß in den Reichs- und Staatskommissariaten für die öffentliche Sicherheit eine lebhafte Tätigkeit herrscht. Wann die Feststellungen so weit gediehen sein werden, daß man der Oeffentlichkeit ein abschließendes Bild zu geben vermag, steht aber noch nicht fest. Die Parteien haben zu den bemerkenswerten Vorgängen noch keinerlei Stellung genommen. Doch ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Mitteilungen des Präsidenten Löbe wie des Reichskanzlers auch in dieser Richtung gewisse Folgen zeitigen werden.

Wie von anderer Seite ergänzend mitgeteilt wird, haben in der letzten Zeit die Drohbriefe an den Kanzler einen derartigen Umfang angenommen, daß sich die Kriminalpolizei eingehend mit dem gesamten Briefmaterial beschäftigte. Es wurde festgestellt, daß tatsächlich mit einem Anschlag auf den Kanzler zu rechnen sei. Es wurde daher polizeiliche Briefkontrolle verhängt, wo man Verbindungen mit den Kreisen vermutete, die etwa ein Attentat planen konnten. Hierbei wurde der Brief eines jungen unreifen Burschen in Leipzig namens Schulz an einen Bekannten abgefangen, in dem er diesem mitteilt, daß er Dr. Wirth erschießen werde.

Französische und amerikanische Stimmen.

London, 20. Okt. (Drahtber.) Zum Rücktritt Lloyd Georges schreibt der „Petit Parisien", wahrscheinlich sei es die Niederlage, die die Politik Lloyd Georges im Orient erlitten habe, gewesen, die seine Abdankung herbeigeführt habe. Tatsächlich aber sei Lloyd George durch sich selbst gestürzt worden. — Das „Journal" ist der Ansicht, man müsse zurückgreifen bis zum Sturze Bismarcks, um ein internationales Ereignis zu finden, das mit dem Sturz Lloyd Georges vergleichbar sei. Die beiden Männer seien an dem gleichen Hochmutsfehler zugrunde gegangen. Beide hätten es nicht verstanden, der Leidenschaft zur Macht zu entsagen. Lloyd George ging zurück in voller Kampfeslust angesichts der Verwicklungen eines Weltkonflikts, den er weder zu verhindern, noch zu beherrschen verstanden habe.

Paris, 20. Okt. (Drahtber.) Nach einer Meldung des „Newyork Herald" aus Washington wurde dort die Nachricht von dem Rücktritt Lloyd Georges mit Bedauern aufgenommen. Von offizieller Seite lehnt man es ab, sich zu äußern, obwohl es ein offenes Geheimnis sei, daß die Regierung Lloyd Georges als aufrichtigen Freund Amerikas und verantwortlichen Vermittler bei der Bewegung zugunsten eines engeren Einvernehmens zwischen den beiden großen Zweigen des englischsprechenden Volkes betrachtet.

Die Lage in England.

Vor der Bildung der neuen Regierung.

London, 20. Okt. Der Konservative Bonar Law hat, wie schon gemeldet, vom König den Auftrag erhalten, ein neues Ministerium zu bilden. Man nimmt an, daß ihm dies gelingen wird. Es wird wahrscheinlich ein rein konservatives Ministerium werden. Die konservative Partei gewinnt dadurch bei den kommenden Wahlen einen großen Vorsprung, weil ihr der Regierungsapparat zur Verfügung steht. Nach der Bildung einer neuen Regierung wird das Parlament aufgelöst. Wann Neuwahlen stattfinden, steht noch nicht fest. In hiesigen politischen Kreisen wird angenommen, daß sich Lloyd George nicht vom politischen Schlachtfeld zurückzieht, man glaubt, daß er am Wahlkampf sich beteiligen wird.

Hilfe des preußischen Staates für die Presse.

Berlin, 20. Okt. Der Hauptausschuß des preußischen Landtags beriet am Donnerstag über den Antrag Porsch (Ztr.), dem Landtag alsbald Vorschläge zu unterbreiten, durch die die preußische Presse vor dem ihr drohenden Zusammenbruch bewahrt werde. Dabei sollte besonders zu prüfen sein, ob dieser Zweck durch Maßnahmen erreicht werden könne, wie sie in Baden getroffen worden sind. Zu diesem Antrag ist ein weiterer Antrag eingegangen, der Ausschuß wolle beschließen: 1. Sofortige Bereitstellung von Staatsmitteln, aus denen den Zeitungen Kredite gewährt wird, um das Druckpapier zu bezahlen. 2. Sicherstellung ausreichenden Papierholzes seitens der Staatsforsten zu angemessenen Preisen. 3. Bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß durch das Staatsministerium die Papierpreise anders festgesetzt werden. 4. Erleichterungen auf steuerlichem Gebiete zu gewähren und Detarifierung des Zeitungspapiers aus Klasse B nach Klasse D. Der gemeinsame Antrag der bürgerlichen Parteien und der Sozialdemokraten fordert, daß auf die durch besonderes Gesetz des Reiches oder der Länder gewährten Vergünstigungen für die Presse nur Verlage Anspruch haben, die die zwischen den Organisationen der Verleger und der Redakteure abgeschlossenen Tarife erfüllen. In der Abstimmung wurden die Anträge angenommen.

*

Die Wohnabgabe.

Berlin, 20. Okt. Der Reichstagsausschuß für das Wohnungswesen befaßte sich mit der Erhebung einer Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues. Reichsarbeitsminister Dr. Brauns betonte, der Wohnungsbedarf belaufe sich auf 150 000. Ein Zuschlag von 500 Prozent werde nur die Herstellung von 15 000 Wohnungen ermöglichen. Deshalb schlage die Regierung eine Erhöhung auf 1500 Prozent vor. Das Ministerium sei bereit, jede Unterstützung zur Verbilligung der Baumittel zu leihen; unmittelbar einzuwirken sei es aber nicht in der Lage. Der Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums erklärte, daß sein Ministerium dafür sorge, daß die Baustoffe für den Kleinwohnungsbau genügend geliefert werden. Die einzige Möglichkeit seidie Gewährung von Barzuschüssen.

Deutscher Reichstag

260. Sitzung.

t. **Berlin**, 20. Okt. Die Sitzung wird um 2.30 Uhr eröffnet. Am Regierungstisch: Innenminister Dr. Köster.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst Kleine Anfragen.

Abg. **Mumm** (D.N.) weist darauf hin, daß vielfach ganze Viehtransporte ins Ausland verschoben werden. Ein Regierungsvertreter erwidert, daß von der Bevölkerung auch Transporte nach dem besetzten Gebiet fälschlicherweise als Auslandstransporte angesehen werden. Die Landesregierungen sind zur schärfsten Ueberwachung des nicht konzessionierten Viehhandels aufgefordert worden. Auf eine weitere Anfrage des Abg. Mumm wird mitgeteilt, daß zum Schutze der Jugend gegen die Schmutzliteratur und unsaubere Schaustellungen ein Gesetzentwurf vorbereitet werde. Die Mißstände im Lichtspielwesen können durch Einführung der Konzession beseitigt werden.

Auf eine Anfrage des Abg. Kunert (U.S.) wird eine Vorlage zur Bekämpfung des Alkoholismus angekündigt. Der Gesetzentwurf zur Verlängerung der Demobilmachung bis zum 31. Dezember 1923 wird in zweiter und dritter Lesung angenommen, nachdem die Abgg. Moldenhauer (D.V.) und Wieland (Dem.) verlangt hatten, daß diese Verordnung endlich in ein Gesetz umgewandelt werden möchte.

Auf der Tagesordnung stehen dann die Anträge der Regierungsparteien und der Deutschen Volkspartei, in den Artikel 180 der deutschen Reichsverfassung die Bestimmung aufzunehmen, daß der von der Nationalversammlung gewählte

Reichspräsident

bis zum 30. Juni 1925 sein Amt führen soll.

Ein Antrag Hergt (D.N.) verlangt, daß die Wahl am 3. Dezember 1922 stattfinden soll.

Abg. **Marx** (Ztr.) begrüßt den Antrag der Mehrheitsparteien. Verfassungsänderungen sollen nur ausnahmsweise vorgenommen werden. Zwingende Gründe müssen vorgehen, das ist jetzt der Fall. Die Notlage des Volkes darf durch eine Wahl nicht verstärkt werden. Ungeheure Erschütterungen würden das Ansehen des Reichs nach außen und seine Ruhe im Innern stören. Also lediglich um parteipolitische Kämpfe in dieser wichtigen Frage zu vermeiden haben sich die Parteien auf dieses Kompromiß geeinigt. Es gibt kaum einen ernsthaften Gegenkandidaten für Ebert; denn der jetzige Reichspräsident hat sich durch seine Klugheit und taktvolle Führung die Sympathie weitester Kreise der Bevölkerung gesichert. (Lebhafter Beifall bei der Mehrheit.) Er hat oft das rechte Wort gefunden. Er war stets bemüht, nach innen und außen die Stärke und Mächtigkeit des Volks zu heben. Das ist die große nationale Bedeutung der Angelegenheit. Wenn alle, die mit uns das Ziel verfolgen, Deutschland wieder einig zu machen, mit uns endlich wieder auf dem gleichen Wege zu diesem Ziele gehen wollen, dann haben wir die Zuversicht und Hoffnung, daß sich die politischen, wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse unseres Volkes bessern werden. Dank gebührt dafür dem Reichspräsidenten, den der Redner im Namen des deutschen Volkes darbringt. (Beifall.)

Abg. **Hergt** (DN.) lehnt den Kompromißantrag ab und verlangt Wahl des Reichspräsidenten am 3. Dezember. Bisher waren alle Parteien mit diesem Zeitpunkt einverstanden. Warum nun dieser plötzliche Umfall auf der ganzen Linie? Die Sozialdemokraten wollen sich natürlich den Präsidentschaftsposten sichern, solange der Einigungskitt mit den Unabhängigen noch hält. Dann tauchte die unpolitische Kandidatur Hindenburgs auf und da klappte alles zusammen. Man bemüht sich, die Wahl zu verschieben. (Lärm links. — Der Reichskanzler erscheint im Saal.) Wenn der Reichspräsident bis 1925 im Amt bleiben soll, dann würde er noch dabei sein, wenn der neue Reichstag zusammentritt, wenn neue Politik zu machen ist. Wie einflußreich der Reichspräsident sein kann, haben

wir gesehen, als er die Bildung einer Einheitsfront verhinderte. Die Arbeitsgemeinschaft der Mitte hätte erkennen lassen, daß die Sozialdemokratie sich garnicht so sicher fühlte, daß ihr Siegesjubel nur Pose war. (Lärm links.) Sie hat nun das Heft in der Hand. Die Sozialdemokratie hat das Bestreben, sich zu den zahlreichen Ministerposten auch noch den Reichspräsidenten zu sichern. (Lärm links.) Das Volk sucht nach einem Retter aus der Not. (Lachen links und Rufe: Helfferich!) Die Beunruhigung ist künstlich hervorgerufen worden durch die Parole des Reichskanzlers: „Gegen Rechts!" Wenn der Reichskanzler seine Parole zurücknimmt und die Versammlungsfreiheit schützen wird, dann wird Beruhigung eintreten; denn mit den Kommunisten werden wir schon fertig werden. Wir hätten den Wahlkampf in einer Weise geführt, die der Würde des Amtes entsprach. Der englischen Neuorientierung muß eine Umorientierung in Deutschland folgen. Der neue Reichspräsident muß ein Schrittmacher der großen Einigung unseres ganzen Volkes sein. Wir brauchen einen christlichen Reichspräsidenten. (Lebhafter Beifall rechts. Lärm links.) Wir haben das Vertrauen zum jetzigen Reichspräsidenten, daß er zu seinem oft gesprochenen Worte steht: Ich will, daß die Wahlen durch das Volk stattfinden. Außerdem kann durch ein Drittel des Reichstages Volksentscheid verlangt werden. Wir haben deshalb auf alle Fälle folgenden Antrag vorbereitet:

Der Reichstag wolle beschließen, für den Fall der Annahme des Gemeinschaftsantrages Müller-Franken und Gen. die Veröffentlichung bis auf 3 Monate auszusetzen.

Sie schufen sich den Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik. Wir aber haben ein anderes größeres Gericht für uns: Das Volksgericht. (Beifall rechts, Heiterkeit und Zischen links.)

Reichskanzler Dr. Wirth

kritisiert die Worte des Abg. Hergt, daß der Reichspräsident stets nur für seine Partei gesorgt habe und führt aus: Sie haben da die Grenzen des persönlichen Kampfes wieder überschritten. Ich kann Ihnen verraten, daß gerade die Sozialdemokratie stets auf die Neuwahl gedrängt hat. Ich verstehe nicht, wie man sagen kann, der Reichspräsident habe für seine Partei gesorgt. Ich begreife ja den Schmerz der Rechten, auf dem Isolierschemel zu sitzen, aber Herr Hergt hat mir selbst erklärt, es solle keine Koalition gemacht werden. Aber ohne die Tätigkeit des Reichspräsidenten und seiner Freunde hätten die Herren von rechts kaum Gelegenheit, heute hier zu sitzen. (Zustimmung bei der Mehrheit. — Lachen rechts.) Sie haben sich heute erneut dazu bekannt, daß alles, was moralisch und religiös ist, in den Dienst der Rettung des Volkes gestellt werden muß. Dann treten Sie aber auch den Bestrebungen deutsch-völkischer Elemente entgegen, die mit dem Christentum wenig zu tun haben. Es gibt Millionen von deutschen Staatsbürgern, besonders im Bürgertum, die dem Reichspräsidenten dankbar sind, weil er immer auf dem Posten war, wenn es erregte Zeiten durchzumachen galt. Gerade in den letzten Monaten war der Reichspräsident für unser Volk der Retter aus der Not. Der Reichspräsident hatte immer wieder auf die Vornahme der Neuwahl gedrängt. Nachdem der Reichstag der Amtsverlängerung zugestimmt hat, muß rasche Arbeit getan werden, damit der verhetzenden Agitation von rechts ein wirksames Mittel entgegengesetzt wird. (Lebhafter Beifall bei der Mehrheit. — Pfuirufe rechts.)

Präsident Löbe macht dann im Anschluß an die Worte des Kanzlers die aufsehenerregende Mitteilung, daß die Schutzmaßnahmen für den Reichskanzler im Reichstag erweitert werden müßten, da man einen Anschlag befürchtete. Das Haus nahm diese Mitteilung in lebhafter Bewegung entgegen.

Abg. Dr. **Stresemann** (D. Vp.) verteidigte dann die Arbeitsgemeinschaft der Mitte gegen die Angriffe von rechts. Die wirtschaftliche Entwicklung nähere sich immer mehr dem katastrophalen Untergang. In einer solchen Lage sei ein leidenschaftlicher Wahlkampf unmöglich.

Abg. Frau **Zetkin**, die kommunistische Präsidentschaftskandidatin, gab ihrer Hoffnung Ausdruck, daß sie den Tag noch erleben möchte, an dem Deutschland durch die Massen der Sowjets befreit würde.

Der Abg. **Dittmann** von der Fraktion Ledebour übte dann an der Amtsführung des Präsidenten Kritik, dem er vorwarf, er habe die Interessen der Arbeiterschaft schlecht vertreten.

Reichskanzler Dr. **Wirth** nahm nochmals Gelegenheit zu erklären, daß die Situation außerordentlich ernst sei. Aus dem Bekenntnis eines Beteiligten einer Verschwörung gehe hervor, daß wir in nächster Zeit wieder mit politischen Morden zu rechnen haben.

Darauf wird der Antrag auf Verlängerung der Amtsdauer des Reichspräsidenten gegen die Deutschnationalen, Kommunisten und Ledebourianer angenommen.

Die dritte Lesung findet Dienstag statt. Morgen Sonntag stehen Kleine Vorlagen auf der Tagesordnung.

Markentwertung und Rheinland.

Die Deutschland auf sein Moratoriumsgesuch zugesagte Atempause ist praktisch nicht in Erscheinung getreten; denn die Reparationsfrage wurde nur durch die Orientkrise etwas in den Hintergrund gerückt. Nachdem man für den Orient Ruhe und Frieden „vereinbart" hat, widmet man sich, besonders in Paris, wieder mit allen Mitteln und Kräften der Lieblingsfrage der Franzosen: das Rheinland. Aeußerer willkommener Anlaß war die weitere Entwertung der Mark, für die man bisher eine restlose Erklärung nicht hatte. Die Tatsache aber, daß in der Reparationsfrage die Markentwertung herangezogen wird, um die Rheinlandfrage in die Debatte zu werfen, läßt beinahe die Vermutung zu, daß hinter der Markentwertung gewisse politische Strömungen stehen, die auf eine Abtrennung des Rheinlandes von Deutschland abzielen. Es wird zur Zeit schwer sein, diese Zusammenhänge zahlen- und aktenmäßig festzustellen, wenn man aber die außerordentliche Verschlagenheit berücksichtigt, mit der seinerzeit Frankreichs Vertreter auf der Friedenskonferenz die Saar- und Rheinlandfrage in Frankreichs Sinne zu lösen versuchten, wenn man berücksichtigt, daß nach den Aufzeichnungen des amerikanischen Pressechefs während der Friedenskonferenz, Baker, Frankreich es fertig gebracht hat, in den abgeschlossenen Text des sogenannten Friedensvertrages ohne Wissen und Willen von Lloyd George und Wilson Bestimmungen einzuschmuggeln, die sich heute immer mehr zum größten Schaden Deutschlands auswirken, dann wird man nicht umhin können, sich zu fragen, inwieweit Frankreich an der jüngsten Markentwertung direkt oder indirekt beteiligt ist.

Daß die Markkatastrophe überhaupt durch die fortgesetzte Drohpolitik Frankreichs hervorgerufen wurde, ist nicht nur von deutscher Seite festgestellt worden. Man kann mit Recht der Auffassung sein, daß Frankreich zur weiteren Verfolgung seiner Rheinlandpläne keinerlei Interesse an einer Besserung der Mark hat.

In dieser Auffassung wird man bestärkt durch die neuesten Veröffentlichungen der französischen Presse über die Stellungnahme Frankreichs zu den Vorschlägen Englands. Vor allem ist da ein Artikel der „Information" zu erwähnen. Danach würde Frankreich Englands Vorschläge nur unter folgenden Bedingungen annehmen können:

1. Während der Dauer der Zahlungsstundung laufen die Fristen der rheinischen Besetzung nicht.

2. Beim Ausbleiben der deutschen Finanzreform erhält Frankreich das Recht, eine besondere Finanzorganisation mit eigenem Budget, eigener Währung und eigener Zollschranke am Rhein im besetzten Gebiet einzuführen.

Es ist nicht ohne Bedeutung, daß in den weiteren Ausführungen des Blattes der englischen Auffassung beigetreten wird, daß „die Reparationszahlungen eine der Veranlassungen des finanziellen Zusammenbruchs Deutschlands gewesen sind. Denn vor einigen Monaten sei es dem Deutschen Reiche tatsächlich gelungen, sein Budget ins Gleichgewicht zu bringen und einen kleinen Ueberschuß für die Wiedergutmachung zu ermöglichen. Durch die Zahlung in fremden Geldern, zu denen das Reich gezwungen wurde, sei die Inflation von neuem und in stärkerem Maße gestiegen".

Bis hierher geht die französische und englische Auffassung anscheinend zusammen, sie trennen sich jedoch bei der Frage der Bedingungen, unter welchen ein längeres Moratorium an Deutschland gewährt werden könnte. Während England eine Verlängerung des jetzigen kurzfristigen Moratoriums unter den gleichen Bedingungen vorschlägt, kommt Frankreis wieder auf seine „produktiven Pfänder" zurück. Und diese Pfänder sind immer und immer wieder das Rheinland, das Gebiet, das Frankreich bereits auf der Friedenskonferenz verlangte. Es ist das Gebiet, dessentwegen Deutschland seit Beendigung des Krieges ungeheure Lasten und empörende Demütigungen ertragen mußte. Und nun versucht Frankreich zu den zahlreichen Verletzungen der Versailler Bestimmungen eine weitere hinzuzufügen, nämlich unter Verletzung des Selbstbestimmungsrechts der Bewohner die Annexion des Rheinlandes. Was heißt es anders als Annexion, wenn man die Besatzungsfristen im Rheinlande über die vorgesehenen Zeiten hinaus verlängern will, wenn man eine Zollgrenze und eine eigene Finanzverwaltung, eine eigene Währung für dieses Land verlangt?

Die zahlreichen außenpolitischen Gegensätzlichkeiten Frankreichs und Englands lassen leider immer wieder die Gefahr auftauchen, daß beide sich auf Kosten eines Dritten, nämlich Deutschlands, in ihren fernwirtschaftlichen und politischen Interessen einigen. Bisher hat sich England noch immer aus eigenen wirtschaftlichen Interessen heraus gegen die Abtrennung des Rheinlandes von Deutschland und Unterstellung unter Frankreich gewehrt. Durch die Orientkrise hat die Welt erfahren, daß Englands Widerstand Frankreich gegenüber nicht allzu stark ist, wenn es Frankreich auf die Schwierigkeiten verweist, die ihm bei weniger freundschaftlicher Haltung in den zahlreichen englischen Interessengebieten entstehen könnten.

Wer bürgt uns überhaupt dafür, daß die Orientfrage nicht auf Kosten Deutschlands geregelt worden ist? Das Blatt „Eclair" machte in diesen Tagen dahingehend äußerst beunruhigende Mitteilungen, indem er schrieb, man nehme an, daß der französische Ministerpräsident den Konflikt im Osten dazu benutzt haben würde, von Lloyd George gewisse Versprechungen zu erhalten. Diese Andeutungen veröffentlichte das Blatt unter der Ueberschrift „Und der Rhein?" Man könnte zur Vervollständigung dieser Anzeichen auch auf die jüngste Entscheidung der interalliierten Rheinlandskommisson in der Angelegenheit Smeets verweisen, um sich darüber keiner Täuschung hinzugeben, daß das Rheinland durch die Annexionsziele Frankreichs wieder einmal auf das äußerste gefährdet ist. Betrachtet man alle diese Fragen unter den angeführten Gesichtspunkten, so erscheint es durchaus nicht für so unwahrscheinlich, daß hinter der fortschreitenden Markentwertung gewisse französische Interessen stehen, die mit Hilfe der zusammengebrochenen Mark in den Besitz der Rheinlande zu kommen hoffen.

Deutsches Reich

Die Brennholzverteilung in Preußen.

Berlin, 19. Okt. Der preußische Landwirtschaftsminister hat in einem Erlaß vom 6. Oktober Bestimmungen für den Holzeinschlag des kommenden Winters herausgegeben. Darin befinden sich Anordnungen über Abgabe von Brennholz an Unbemittelte. An diese darf bis zu 26 v. Hundert — in Ostpreußen bis zu 25 v. H. des Derbbrennholzeinschlages des einzelnen Regierungsbezirkes freihändig zu mäßigen Preisen verkauft werden. An unbemittelte Einwohner solcher Gemeinden, die eigenen Wald besitzen, soll aber Holz zu Vorzugspreisen nur verkauft werden, wenn die Gemeinde aus ihrem Wald auch mindestens 20 v. H. des Brennholzeinschlages zu etwa den gleichen Preisen an ortsansässige Unbemittelte abgibt.

Die bayerische Regierung zur Zwangspensionierung.

München, 20. Okt. Da der Reichsrat demnächst über die automatische Pensionierung alter Beamten beraten soll, gibt das bayerische Finanzministerium ein vor einigen Monaten nach Berlin gerichtetes Schreiben bekannt, worin es heißt:

Die Erfahrung lehrt, daß manche Beamte auch nach Vollendung des 65. Lebensjahres die Arbeitsfähigkeit in einem Maße besitzen, daß die zwangsweise Ruhestandsversetzung geradezu unverständlich erscheinen würde. Daß sich aus einer solchen Maßnahme auch eine schwere Belastung des Pensionshaushalts für Reich und Länder ergeben würde, darf angesichts der allgemeinen Finanznot nicht unbeachtet bleiben. An dieser Stellungnahme wird die bayerische Regierung auch bei der Behandlung des Gesetzentwurfs im Reichsrat festhalten.

Zwei Milliarden Notgeld in Berlin.

Berlin, 20. Okt. Zu dem Beschluß des Berliner Magistrats, für zwei Milliarden städtisches Notgeld herauszugeben, teilen die Blätter mit, daß die Stadt für das Notgeld bei der Reichsbank eine Sicherheit leisten muß, die aber nicht in städtischen Papieren, sondern in Werten anderer Unternehmungen oder des Staates gegeben werden soll. Das Notgeld soll in der Reichsdruckerei hergestellt werden. Zu seiner Annahme kann niemand gezwungen werden.

Die Oppauer Katastrophe.

t. **Ludwigshafen**, 20. Okt. Der vom Reichstag eingesetzte Untersuchungsausschuß über das Explosionsunglück von Oppau hat seine Arbeiten in der Hauptsache abgeschlossen. Die Sachverständigen dieses Ausschusses haben sich bis jetzt dahin geäußert, daß keine Versäumnis von Vorsichtsmaßregeln festgestellt worden sei, und daß auch das Prämien- und Akkordsystem ohne jeden Einfluß bei der Ursache des Unglücks gewesen sei.

Aussperrung auf den Magdeburger Kruppwerken.

Magdeburg, 20. Okt. Die Arbeiterschaft bei dem Krupp-Grusonwerk hatte von der Direktion Stellungnahme zu einem kürzlich in Halle gefällten Schiedsspruch gefordert. Die Direktion lehnte dies ab, da sie gegenwärtig in Verhandlungen mit dem Reichsarbeitsministerium stehe. Die Arbeiterschaft legte deshalb gestern mittag die Arbeit nieder, worauf die Direktion die gesamte Belegschaft aussperrte.

Badische Politik

Die Gemeindewahlen.

Amtlich wird mitgeteilt: In der Presse wird die Frage erörtert, ob bei den bevorstehenden Gemeindewahlen in den mittleren Gemeinden von 200 bis 4000 Einwohner die Wahl der ehrenamtlichen Gemeinderäte mit der der Gemeindeverordneten verbunden werden, unter Umständen sogar mit einem gemeinsamen Stimmzettel vorgenommen werden kann.

Die Frage ist durch § 2 der Verordnung über die Gemeindewahlen vom 23. März 1922 bereits entschieden und zwar in verneinendem Sinn. Die genannte Bestimmung schreibt vor, daß beim Zusammentreffen verschiedener Gemeindewahlen zuerst die Wahl der Gemeindeverordneten stattfindet, auf welche zunächst die Wahl der ehrenamtlichen Gemeinderäte und sodann die Wahl der Bürgermeister und der besoldeten Gemeinderäte folgt. Wenn daher auch bei diesem Verfahren in den mittleren Gemeinden, in denen die Wahl der Gemeinderäte unmittelbar durch die Wahlberechtigten erfolgt, nicht erst das rechtsgültige Ergebnis der Wahl der Gemeindeverordneten abgewartet werden muß, so läßt die Bestimmung doch darüber keinen Zwei-

Badische Landesbibliothek.

Vor 50 Jahren, am 20. Oktober 1872, ging die frühere Großherzogl. Hofbibliothek in staatliche Verwaltung über. Seit ihrer Entstehung zu Anfang des 16. Jahrhunderts haben sich die badischen Markgrafen und Großherzöge eifrig um die Vermehrung der Bestände an Büchern und Handschriften bemüht: die 1770 vorhandenen 11 000 Bände waren 1872 auf fast 108 000 angewachsen; die bescheidene Zahl von Handschriften erreichte durch den Einzug der aufgehobenen badischen Klosterbüchereien 1803 bis 1822 bedeutenden Zuwachs. Mit der Umwandlung der Hofbibliothek zur Landesbibliothek und ihrem Umzug aus dem Schloß ins Sammlungsgebäude begann neues Leben: die Vermehrung der Bestände erhöhte sich mit den reicheren Mitteln wesentlich, so daß jetzt an 250 000 Bände mit 1300 Wiegendrucken und über 4000 Handschriften der Allgemeinheit zur Verfügung stehen. In weit größerem Umfang als an anderen öffentlichen Bibliotheken hat sich hier in den letzten Jahrzehnten zur bequemen und schnellen Unterrichtung der rat- und stoffsuchenden Benützer das Verfahren der schriftlichen und unmittelbaren mündlichen Auskunft durch die Beamten herausgebildet, ein vielbenütztes Mittel, das dem Zwang der nicht durchweg einfachen Nachsuchung in den seit 1870 gedruckten Katalogen und jährlichen Zugangsverzeichnissen in sehr vielen Fällen abhilft. Auf diesem, umfangreiche Literaturkenntnis und augenblickliche Beschlagenheit fordernden Gebiet haben sich vor allem Dr. Rieser und Dr. Oeftering verdient gemacht, die wie der Leiter der Bibliothek, Dr. Längin, allen Wünschen und Anfragen mit nie versagender Bereitwilligkeit entgegenkommen. Im Lauf der letzten 50 Jahre konnte die Landesbibliothek zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten ihrer Beamten veröffentlichen, an erster Stelle das große Handschriftenverzeichnis Alfred Holders; er hat den bedeutenden Resten der Reichenauer Klosterbibliothek ein zweibändiges, nach seinem Tod (1916) von Dr. K. Preisendanz beendigtes Werk gewidmet, der auch in der „Pyramide" manches Unveröffentlichte aus den Handschriften der Bibliothek bekannt machte. Um die Verwaltung der Anstalt hat sich der organisatorisch wie wissenschaftlich ausgezeichnete langjährige Direktor Wilh. Brambach hohe Verdienste erworben; von ihm stammen auch wertvolle Beiträge zur Kenntnis Karlsruher Handschriften. (Die morgige „Pyramide" ist auf die Fünfzigjahrfeier der Landesbibliothek eingestellt.)

Der Banater Heimatdichter Adam Müller und das Badener Land.

Von Dr. W. Groos.

Adam Müller-Guttenbrunn (so beibenannt nach seinem Geburtsort bei Arad), der „Sänger und Herold der Schwaben" in Südungarn, glaubt sich selbst von einer Elternseite her badischer Abkunft, Nachkomme aus unserem Hotzenland, zwangsweise weggeführter „Salpeterer". Jedenfalls sind seine „Schwaben" zur guten Hälfte badischer, alemannischer und insbesondere fränkischer Herkunft und, jetzt noch, auch Mundart. Drum gehen ihre Geschichte und Geschicke uns Badener so nahe an wie die Württemberger Nachbarn, und sind die von ihm geschilderten Sitten und Bräuche bei den Deutschen in Südungarn denen bei uns auf dem Lande so ähnlich wie bei jenen. — Dem neuen Ehrendoktor der Wiener Hochschule mag daher auch der Badener vor seinem 70. Geburtstag um so eher ein Kränzlein flechten, als er sein dichterisches Schaffen, soweit es ein völkisches, beinahe von seinen Anfängen ab begleiten durfte. Sein „Trost- und Trutzbüchlein der Deutschen in Oesterreich" (1889) hat mich mit dem Dichter in persönliche Verbindung gebracht, indem ich durch ihn Anhaltspunkte für das in unserer Heimat nicht bekannte Schicksal jener als Aufrührer gegen die vorderösterreichische Regierung mit Weib und Kind nach Südungarn fortgeschafften Hotzen erhielt; und eine Sammlung von Aufsätzen über seine Banater Heimat „Deutsche Kulturbilder aus Ungarn" (1896), dann besonders das von ihm herausgegebene und eingeleitete Dichterbuch aus Ungarn" „Schwaben im Osten" führte zu einem regelmäßigen Gedankenaustausch mit ihm, als sich seine Muse der banater Heimat beinahe ausschließlich zuwandte, den Wurzeln seiner Kraft. — Dem ist zu danken, daß Geschichte und Leben des Deutschtums in Südungarn in einer Weise den weitesten Leserkreisen unseres Volkes nahe gebracht worden sind, wie keines anderen Zweiges am Baume unseres Volkstumes — kunstvoll im Gewande der Dichtung, des Romans, und dabei streng geschichtlich und wahrheitgetreu, für die Gegenwart unparteiisch und gerecht auch gegenüber anderem Volkstum, obwohl mit seinem Herzblut, oft blutenden Herzens geschrieben. — Von der südwestdeutschen Einwanderung der „Schwaben", die mit mindestens demselben Recht „Franken" hießen, bis in die Gegenwart führen seine Heimatromane. Sie fußen auf dem Heimatboden Adam Müllers, dem „Schwabenland" in Südungarn. Das sei besonders hervorgehoben, da es aus den Namen der Werke selbst nicht immer hervorgeht, und dabei auch erwähnt, daß das Leben der banater Deutschen, ihr Dorfleben, ihre Eigenart mit Sitten und Bräuchen besonders in den „Glocken der Heimat" und in „Meister Jakob und seine Kinder" eingehend und liebevoll geschildert sind. Wenn kaum ein anderer Zweig des deutschen Volkes so eingehend diesem in dichterischem Gewande vorgeführt worden ist, wie das südungarische Deutschtum durch Adam Müller, das Hauptverdienst seiner Romane liegt darin, daß durch sie ganz besonders dieser Zweig unseres Volkstums zu lebendigem tatkräftigem Deutschbewußtsein erweckt worden ist, was auch in hohen Ehrungen des Dichters in seiner Heimat seinen Ausdruck gefunden hat.

Möge es dem deutschen Vorkämpfer, der seinen 70. Geburtstag am 21. Oktober ds. Js. feiern kann, vergönnt sein, diese Früchte seiner völkischen Lebensarbeit noch voll reifen und eingebracht zu sehen, und in einem Schlußwerke auch das neuerbaute Leben seines deutschen Volksstammes unserem Volke vorführen zu können!

Konzerte.

Busch-Quartett.

Beethoven selbst konnte sich die Kavatine seines B-Dur-Streichquartettes op. 130 nie vor seinem geistigen Ohr erklingen lassen, ohne daß er dabei von seiner eigenen Musik bis zu Tränen erschüttert worden wäre. Ich könnte mir denken, daß er sie innerlich ungefähr so hörte, wie Busch und seine Getreuen sie wiedergeben. Die vielumstrittene, als Monstrum verhöhnte, in Wahrheit aber gigantenhafte große Fuge, die nunmehr wieder an ihrem ursprünglichen Platze als Finale dieses Quartetts, wohin sie auch unbedingt gehört, gebracht wurde, wirkte ebenfalls wie eine Offenbarung. Die geistige Kraft, die von Adolf Busch ausgehend, seine Mitspieler beseelt, ist eine ungeheure. Nichts, aber auch nichts bleibt er dem Komponisten schuldig, und wenn es ein Beethoven in seinen problematischsten und am schwersten darzustellenden Werken ist. Denn das Allegretto des F-Dur-Quartetts op. 59 mit seiner kleinmotivischen Filigranarbeit, klanglich glatt und sauber und musikalisch doch großzügig zu bringen, ist wirklich eine große Aufgabe. Und auch das C-Moll-Streichtrio, das weitaus bedeutendste und auch als solches von Beethoven selbst geschätzte, aus op. 9 verlangt Vollkommenheit der Spieler in jeder Beziehung. Man war nach diesem Konzert von Ueberzeugung durchdrungen, daß das Busch-Quartett jetzt an der Spitze aller Quartettvereinigungen steht. Der heilige künstlerische Ernst und Wille, die Vollendung alles Technischen, das Einleben in jeglichen Stil und musikalischen Gehalt ist in Massen vor-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

sel, daß die Wahl der Gemeinderäte erst nach vollzogener Wahl der Gemeindeverordneten, also in einem besonderen Wahlgang, stattfinden kann.

Gemeindewahlen ohne Wahlkampf.

t. **Donaueschingen**, 20. Okt. Zwischen den vier Parteien, dem Zentrum, der Deutsch-demokratischen Partei, dem Landbund und der Sozialdemokratie wurde ein Wahlabkommen für die Wahl der Bezirks- und Kreisabgeordneten getroffen, nach dem die Sitze genau nach dem Ergebnis der letzten Landtagswahl vom 31. Oktober 1921 besetzt werden. Aufgrund des Kompromisses erhält: 1. von den neuen Bezirksräten das Zentrum vier, der Landbund zwei, die Sozialdemokratie zwei und die Demokraten einen; 2. von den sieben Kreisabgeordneten entfallen auf das Zentrum drei, auf den Landbund zwei, auf die Demokratie einen und auf die Sozialdemokratie einen Sitz.

Aus Baden

Durlach, 19. Okt. Mitteilungen aus der Bürgerausschußsitzung vom 17. Okt. Von 104 Bürgerausschußmitgliedern erschienen 70. Sämtliche städträtlichen Anträge wurden genehmigt. Die Vorlage wegen des Dienstvertrages mit dem im August d. Js. gewählten 2. Bügermeister, Arbeitersekretär Jean Ritzert, löste eine größere Debatte aus. Der von der rechten Seite gestellte Antrag, mit dem Bewerber um den 2. Bürgermeisterposten wegen möglichster Anpassung der Vertragsbedingungen an das seinerzeitige Ausschreiben nochmals in Verhandlung zu treten und Verweisung der Angelegenheit sodann an den gemischten beschließenden Ausschuß, sofern eine Einigung in diesem Sinne erzielt wird, wird mit 40 gegen 30 Stimmen abgelehnt. Die Sozialdemokraten beantragten Abstimmung über die städträtliche Vorlage. Diese ergab eine Mehrheit von 44 gegen 26 Stimmen. Professor Fürst erklärte, die Abgabe der weißen Stimmzettel bei der Wahl seitens der bürgerlichen Parteien sei nicht als unfreundlich aufzufassen. Durch die Beteiligung an der Wahl habe man bewiesen, daß man für Verwirklichung des gefaßten Beschlusses auf Schaffung eines zweiten Bürgermeisterpostens sei, doch habe man von dem Verlangen eines für den Gemeindedienst entsprechend vorgebildeten Mannes nicht abweichen können. — Für die beim städt. Fürsorgeamt in Fürsorge stehenden Familien wurde zur Beschaffung von Wintervorräten einstweilen eine Million Mark zur Verfügung gestellt. Von sozialdemokratischer Seite wurde wiederholt gewünscht, daß Personen, die nicht unter den in der Vorlage näher begrenzten Personenkreis fielen, die aber Versorgung wünschten, nicht zurückgewiesen werden sollten. — Der Stadtrat wurde ermächtigt, zur Deckung des Geldbedarfs der Stadt bei der städtischen Sparkasse und bei anderen Geldgebern langfristige Darlehen bis zum Gesamtbetrag von 12 Millionen Mark zuzüglich der entstehenden Kursverluste zu möglichst günstigen Bedingungen aufzunehmen. — Die Erhebung einer Wohnabgabe zur Förderung des Wohnungsbaues a. für das Halbjahr vom 1. April bis 30. September 1922 neben der Landesabgabe von 1,25 Prozent des Steuerwertes ein Gemeindezuschlag von 2 Prozent des Steuerwertes; b. für das Halbjahr vom 1. Oktober 1922 bis 31. März 1923 neben der Landesabgabe von 3,75 Prozent des Steuerwertes ein Gemeindezuschlag von 8 Prozent des Steuerwertes wurde genehmigt. Für das ganze Jahr kommt somit eine Gesamtwohnungsabgabe von 15 Prozent zur Erhebung. Die Abgabe wird unmittelbar vom Nutzungsberechtigten erhoben in sechs gleichen Monatsraten, jeweils auf 1. November und 1. Dezember 1922, 1. Januar, 1. Februar, 1. März und 1. April 1923. — Die übrigen angenommenen Vorlagen betreffen: Errichtung weiterer Hauptlehrerstellen an der Volksschule, Ruhelohnordnung für die städt. Arbeiter, Aenderung der städt. Besoldungsordnung und der Bestimmungen über die Ruhegehalts- und Hinterbliebenenversorgung der städt. Beamten, Aenderung der Begräbnis- und Friedhofordnung (Gebührenerhöhung) usw.

t. **Walldorf**, 20. Okt. Die letzte Bürgerausschußsitzung genehmigte einen außerordentlichen Holzhieb, die Erhöhung der Waggebühren, Erhöhung der Anwesenheitsgelder der Gemeinderäte auf 50 ℳ sowie die des Straßenbahntarifes. Außerdem wurde dem Bürgermeister eine monatliche Teuerungszulage ab 1. Mai bewilligt. — Da der erste Wahlgang der Bürgermeisterwahl ergebnislos verlaufen ist, findet demnächst ein zweiter statt. Die Situation hat sich dadurch geklärt, daß Ratschreiber Pfahl seine Kandidatur zurückgezogen hat, womit wohl mit einem Sieg des Zentrumsabgeordneten Trunk zu rechnen sein wird.

t. **Mannheim**, 20. Okt. (Drahtber.) Einem dreisten Betrug ist heute nachmittag vor der Reichsbank ein junger Mann aus Karlsruhe zum Opfer gefallen. Er hatte auf der Reichsbank einen Scheck in Höhe von 130 000 ℳ erhoben. Auf der Straße lief ihm ein junger Mann aus der Reichsbank, der offenbar den Vorgang gesehen hatte, nach und forderte ihn auf, das Geld abzugeben, da auf der Reichsbank ein Versehen vorgekommen wäre. Ein zweiter junger Mann trat hinzu und bestätigte dies, wobei sie als Ausweis einen nichtssagenden Zettel hingaben. Der Kaufmann gab das Geld zurück. Auf der Reichsbank erfuhr er dann, daß er einem Betrug zum Opfer gefallen war. Dieser Trick ist schon mehrfach mit Erfolg angewendet worden. Leichtgläubige seien gewarnt! — Im Interesse der Kleinrentner und der Angehörigen des Mittelstandes ist im früheren Krankenhaus eine Verkaufsstelle errichtet worden, woselbst die Ortsgruppe des Deutschen Kleinrentnerbundes Rat erteilt für Verwertung entbehrlich gewordener Gegenstände.

t. **Tauberbischofsheim**, 20. Okt. Der Kartoffelversand ist in vollem Gange. Bis zum letzten Samstag waren 200 Eisenbahnwaggons mit rund 60 000 Zentner Kartoffeln von der hiesigen Station abgerollt. Täglich kommen seitdem von den verschiedenen Stationen und Lagerhäusern des Taubergrundes 20 bis 30 Eisenbahnwagen mit 600 bis 900 Zentnern Kartoffeln zum Abtransport.

t. **Baden-Baden**, 20. Okt. Hier verstarb Kriminalpolizeioberinspektor a. D. Xaver Diedrich aus Mannheim. Er war 1901 in den badischen Staatspolizeidienst getreten und zuletzt Kriminalpolizeioberinspektor. Am 1. März 1921 wurde Diedrich in den Ruhestand versetzt.

t. **Ottenau** i. Murgtal, 20. Okt. In der Nacht zum 19. ds. Mts. wurde in der Ottenauer Pfarrkirche und in der Sakristei eingebrochen und der Tabernakel gewaltsam geöffnet. Viele Gefäße aus Edelmetall wurden geraubt. Die starke Tür wurde mit schweren Diebeseisen erbrochen. Es scheint sich um eine organisierte Einbrecherbande zu handeln, die ihre Wachtposten aufgestellt hatte. Geraubt wurden ein Speisekelch, ein Werktagskelch und ein Altartuch.

t. **Bonndorf**, 20. Okt. Gestern sind zwischen den Stationen Fützen und Grimmelshofen Erdmassen von der Böschung des Bahneinschnittes auf das Geleise gerutscht. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten, wird aber voraussichtlich heute wieder voll aufgenommen werden. Verletzungen von Personen oder Zugstörungen sind nicht vorgekommen.

Verschiedene Drahtmeldungen

Gegen die Willkürherrschaft im Rheinland.

Berlin, 20. Okt. (Drahtber.) Die Abgeordneten des besetzten Gebietes beschäftigten sich gestern abend in einer mehrstündigen Sitzung mit dem Eingreifen der Rheinlandskommission in die deutsche Rechtspflege. In der Aussprache kam die große Erregung zum Ausdruck, die durch das Vorgehen der Rheinlandskommission in allen Bevölkerungsschichten der Rheinlande hervorgerufen worden ist.

Die Not der Straßenbahnen.

Berlin, 20. Okt. (Drahtber.) Heute trat in Berlin unter dem Vorsitze des Generaldirektors Wussow der Verein deutscher Straßenbahnen, Klein- und Privatbahnen zu einer außerordentlichen Hauptversammlung zusammen. Es wurde die Notlage der Kleinbahnen besprochen, die so drückend geworden sei, daß viele Unternehmungen vor dem Zusammenbruch stehen. Die außerordentliche Steigerung der Kohlen- und Strompreise, die Erhöhung der Löhne usw. habe z. B. in Halle und Nürnberg zur Einstellung von Straßenbahnlinien geführt. Es wurde erklärt, daß wenn die rapide Teuerung aller Materialien in dem raschen Tempo weitergeht, demnächst sämtliche Straßenbahnen, Klein- und Privatbahnen zusammenbrechen würden.

Polnische Wühlereien in Oberschlesien.

b. **Beuthen**, 20. Okt. (Eig. Drahtber.) In letzter Zeit mehren sich die Anzeichen dafür, daß von nationalistischer polnischer Seite anscheinend versucht wird, Unruhen im deutsch gebliebenen Oberschlesien zu entfachen. In politischen Versammlungen wird ehemaligen Aufständischen und Agitatoren empfohlen, ihre Arbeitsstätte wieder aufzusuchen. Sie sollten nichts unversucht lassen, um an ihren alten Wohnsitz zurückzukehren. Es soll dadurch bezweckt werden, in dem deutsch gebliebenen Teil Oberschlesiens eine neue Organisation zu schaffen, die einen Weg bereiten soll, um die Situation auszunützen und loszuschlagen.

Graf Burian †.

w. **Wien**, 20. Okt. (Drahtber.) Der vormalige Außenminister der österreichisch-ungarischen Monarchie Graf Burian ist heute im 71. Lebensjahre gestorben.

Russischer Nationalismus.

Moskau, 20. Okt. Auf dem Kongreß der kommunistischen Jugend hielt Trotzki eine Rede und wies auf die Bedeutung der Förderung des Wiederaufbaues der russischen Flotte hin. Die Sowjetmacht werde niemals das Schicksal der russischen Küsten der Willkür imperialistischer Admirale ausliefern, sondern die bisher lückenhafte Marine energisch ausbauen.

Rußlands Kampf gegen das Verbrechertum.

Moskau, 20. Okt. (Drahtber.) Das allrussische Zentralexekutivkomitee erläßt neue Polizeibestimmungen gegen Bestechung und Banditenunwesen. Bei der Tat ergriffene Räuber dürfen sofort ohne Gerichtsverfahren von der Polizei erschossen werden.

Eine Orientkonferenz in Lausanne.

Paris, 20. Okt. Ministerpräsident Poincaré hatte gestern eine Mitteilung Englands erhalten, in der der 13. November als Tag des Zusammentritts der Orientkonferenz vorgeschlagen wird. Sie soll in Lausanne stattfinden.

Verschärfung der Entrechtung.

Paris, 20. Okt. Wie der „Matin" schreibt, verlangt der englisch-französische Plan, der der Reparationskommission unterbreitet wird, verstärkte Kontrollmaßnahmen für die deutschen Finanzen, namentlich für die Reichsbank und für den deutschen Export.

120 Milliarden nach Meinung der englischen Handelskammern.

London, 20. Okt. In der Jahresversammlung des Verbandes der Handelskammern erklärte Albert Hobson (Sheffield), er widersetze sich dem phantastischen Gedanken, Deutschland 40 oder 50 Jahre lang unter dem Druck der Reparation zu halten. Er befürworte ein Abkommen, das die Beendigung der Reparationszahlungen in etwa 20 Jahren vorsehe; 120 Milliarden für diese Periode erschienen das Aeußerste, was man erwarten könne. Arthur Balfour (Sheffield) erklärte ebenfalls, die Reparationsfrage müsse geregelt werden. Was das deutsche Kapital im Ausland anlange, so sei dies Privateigentum, dessen Beschlagnahme Bolschewismus wäre.

Harding und die deutsche Demokratie.

w. **Neuyork**, 20. Okt. (Drahtber.) Präsident Harding richtete an den deutsch-amerikanischen Ausschuß für die Feier der Gründung von Germantown bei Philadelphia durch Crefelder Mennoniten des Jahres 1683 ein Schreiben, in dem er erklärte, er wünsche, es wäre ihm möglich, die Einladung zur Feier anzunehmen und sich der Huldigung für die ersten deutschen Pioniere in Amerika anzuschließen. Er sei angenehm berührt davon, daß Amerika zu dem deutschen Heimatlande wieder in Fühlung trete und möchte der Hoffnung Ausdruck geben, daß die demokratische Bewegung Deutschlands die Früchte dauernden Friedens und Gedeihens bringe. Die ganze Welt brauche sie.

Bunte Chronik

Eine gefährliche Kinderkrankheit in Thüringen. Wie das „Berl. Tagebl." aus Halle meldet, tritt in Thüringen eine gefährliche Kinderkrankheit auf. Die Kinder werden teilweise am ganzen Körper und teilweise in den Beinen gelähmt. Aus Eisenach werden zwölf solcher Fälle gemeldet. In Salzungen tritt die Krankheit so stark auf, daß die Schule geschlossen werden mußte.

Schweres Autounglück. Blättermeldungen aus Halle zufolge wurde der Kraftwagen des Generaldirektors und Gründers der Stahl- und Federwegen A.-G. Emil Riedel, Chemnitz, an der Straßenkreuzung beim Bahnhof Neudorf (Erzgebirge) von einem Güterzuge erfaßt und zertrümmert. Riedel wurde getötet, sein Schwiegersohn, der Großkaufmann Gehrenbeck, wurde lebensgefährlich verletzt. Der Chauffeur kam mit Quetschungen davon.

Die erste Eisenbahnstrecke Deutschlands. Nach einer Meldung aus Nürnberg soll die Ludwigsbahn, die 1834 als erste deutsche Eisenbahn zwischen Nürnberg und Fürth erbaut wurde, wegen Unrentabilität den Betrieb einstellen. Allerdings trat die Stadt Fürth an Nürnberg mit dem Ersuchen heran, die Bahn zu übernehmen und in ihr elektrisches Straßenbahnnetz einzubeziehen.

Verrat von Geschäftsgeheimnissen ans Ausland. Aus der Versuchsstation der Gesellschaft für drahtlose Telegraphie in Berlin wurden wesentlich verbesserte Gebe- und Empfangsröhren, die ausschließlich für den Betrieb der Gesellschaft bestimmt waren, von zwei Physikern und einem Mechaniker der Gesellschaft durch Vermittlung eines Ingenieurs nach Holland, Amerika und den russischen Randstaaten verkauft. Die Kriminalpolizei deckte die Veruntreuungen auf. Das Strafverfahren ist eingeleitet. Die Polizei fahndet nach weiteren Schuldigen.

Ein amerikanisches Militär-Luftschiff zerstört. In St. Antonio (Texas) ist das Militär-Luftschiff „C A", als es aus der Halle geschafft wurde, in Brand geraten und völlig zerstört worden. Vier Leute der Besatzung wurden verletzt.

Vom Wetter

Freitag, 20. Oktober.

Die kleinen Druckstörungen haben bei uns weiteren Einfluß gewonnen und gestern sowie in der Nacht Trübung und geringe Niederschläge verursacht. Heute kommt Süddeutschland zunächst unter Föhneinfluß, da über den Alpen ein sekundäres Hoch entstanden ist. Mit der damit eingetretenen Südströmung und zeitweilig erfolgender Aufheiterung ist es milder geworden. — Da sich das Hochdruckgebiet weiter auflöst und der Kern nach Nordwesten zurückgewichen ist, steht keine Besserung der Wetterlage bevor.

Wetteraussichten für Samstag, den 21. Oktober: Zeitweilige Aufheiterung unter Föhnwirkung, vorübergehend etwas milder, später wieder meist bewölkt und geringe Niederschläge.

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

	20. Oktober		19. Oktober
Schusterinsel	1.82 m		1.68 m
Kehl	2.82 m		2.71 m
Maxau	4.46 m		4.51 m
„	— m	mittags 12 Uhr	4.49 m
„	— m	abends 6 Uhr	4.47 m
Mannheim	3.48 m		4.64 m

Schaller's Tee
Bekannt feine Marke ✱ Überall käuflich
Carl Schaller Tee-Import Karlsruhe i/Baden

handen, wie es zum zweiten Male nicht leicht wieder vorkommt. Erfreulich war, daß das Publikum, die Bedeutung dieser Künstlervereinigung erfassend, so zahlreich erschienen war, daß der große Konzerthaussaal bis auf den letzten Platz besetzt war. mt.

Sinfonie-Konzert.

Das Sinfoniekonzert, das Heinz Gottwaldt-Tarnowski, ein noch jugendlicher Dirigent, mit dem Badischen Landestheater-Orchester im Konzerthaus veranstaltete, zeichnete sich durch ein zwar allzu umfangreiches, aber sehr geschmackvolles Programm aus. Von Gluck kam die Ouvertüre zu „Iphigenie in Aulis", von Beethoven die „Zweite", von Mozart die „Kleine Nachtmusik", und als Schluß der Vortragsfolge die erst jüngst von Hermann Scherchen hier dirigierten Mozart-Variationen von Max Reger zur Wiedergabe. Heinz Gottwaldt-Tarnowski erwies sich als begabten Dirigenten. Noch ist er allerdings zu sehr von der Partitur abhängig, wünschte man sich ein freieres, überlegeneres Musizieren. Manches, so die beiden letzten Sätze der Beethovenschen Sinfonie, gelangen ihm gut, auch die geistsprühende Mozartsche Nachtmusik erfuhr eine ansprechende Wiedergabe. Dagegen ließen die Reger-Variationen, deren Thema eingangs sehr verschleppt wurde, hinsichtlich Durchsichtigkeit und Prägnanz der Gestaltung manchen Wunsch offen. Die mitwirkende Solistin, Dorothee Kuhlmann-Wendorff (Berlin), besitzt einen schönen Sopran, der in der Höhe gut ausgibt, während Mittellage und Tiefe noch der Kräftigung bedürfen. Sie sang, etwas ängstlich im Vortrag, aber nicht ohne Innerlichkeit, die Beethovensche Konzertarie „Ah perfido" und von Mozart eine Arie aus der Oper „Il re pastore" mit obligater Violine — Konzertmeister Voigt spielte sie mit blühendem Tone — und Orchesterbegleitung. Ein besonderes Lob gebührt dem Badischen Landestheater-Orchester, das auch unter diesem ihm fremden Dirigenten wieder sich bewährte.

Das nicht sehr zahlreiche Publikum zeichnete den Dirigenten und die Solistin durch warmen Beifall aus.

Die Gesellschaft Eintracht

gab ihren Mitgliedern kürzlich ein Konzert, das einen außerordentlich anregenden und genußreichen Verlauf nahm. Namhafte Solisten waren für die Veranstaltung gewonnen. Willy Zilken, der Heldentenor des Landestheaters, eröffnete das Programm mit dem ausdrucksvoll gesungenen Gebet aus „Rienzi". Hier wie späterhin in Liedern von Franz, Schumann und Beethoven bewunderte man die prachtvolle, fein kultivierte Stimme des Künstlers und seinen vornehmen Vortrag. Die Gattin des Künstlers, Agnes Zilken, über deren ausgezeichnetes gesangliches Können ihr mehrmaliges Auftreten im Landestheater schon orientiert hat, fesselte die Hörer durch den Vortrag des Aida-Monologs: „Als Sieger kehre heim". Die weiche dennoch durchdringende Stimme kam hier trefflich zur Geltung, nicht minder in drei gehaltvollen Liedern für Sopran und Violine von Fritz Fleck, deren ernsten, ja düsteren Ton die Sängerin sicher traf. In dem Liebesduett aus „Tristan und Isolde" und zwei das Programm abschließenden Duetten „Notturno" von Reinh. Hermann und „Die Sperlinge" von Hildach vereinigten sich die Stimmen von Agnes und Willy Zilken zu bester Wirkung. Konzertmeister Ottomar Voigt spielte drei kleinere Stücke von Göhler, Dvorak und Brahms-Joachim mit warmem, ausdrucksreichem Ton, überlegener Technik und packendem Ausdruck. Sein eindringliches Spiel vertiefte noch die Wirkung der Fleckschen Lieder. Mathilde Roth war den Solisten eine zuverlässige, verständnisreiche Begleiterin. Ihr technisch und musikalisch reifes Klavierspiel zeigte die Pianistin noch in Stücken von Schumann, Richard Strauß und Schubert-Liszt. Sämtliche Darbietungen fanden begeisterten Beifall der Zuhörer. H. Wck.

Literatur

Ekkhart 1923, Kalender für das Badner Land, i. A. d. Landesvereins Badische Heimat herausgegeben von Max Wingenroth und Hermann Eris Busse, Verlag G. Braun, Karlsruhe.

Zum vierten Male nimmt der Ekkhart-Kalender seinen Weg durchs Jahr. Die Monatsbilder stammen wiederum von A. Glattacker und auch Hans Thoma hat ihm nochmals zu Geleit seinen Segen gegeben. Der Greis überschaut von der Schwelle der Ewigkeit her all das trübe Getriebe der heutigen Welt. Aus der Not des Alltags hebt uns sein Vertrauen: „Wir tragen den Auferstehungsgedanken in der Seele", und in seinem Text ist unter vielen andern Bildern Christophorus, der Starke, der durch Gefahr und Not den Heiland trägt, das Licht der Welt. Thoma, der stille Denker, gibt auch aus seiner Schatzkammer köstliche Sprüche voll lebendiger Weisheit und zuweilen voll lächelnden Humors. Aus seiner Heimat erzählt er uns in herzlicher Erinnerungsfreude ein Geschichtchen vom schwärzesten Schwarzwald. Dr. Th. Butz führt uns zum Künstler und Menschen Albert Haueisen, dem Karlsruher, dessen kraftvolle und klare Gestaltung, seine Beherrschung des malerischen Handwerks ihn mit an die Spitze der badischen Maler stellt. — Die Reichenauer Häuser und Gärten schildert Dr. O. Gruber in Karlsruhe mit einer Wärme, die den tiefschauenden Heimatpfleger verrät. Seine Bilder sind baugeschichtlich überaus interessant. — In die Majolika-Manufaktur Karlsruhe führt Herman Eris Busse, Freiburg i. Br. Das aufblühende Werk hat als gediegene Kunststätte bereits einen guten Namen. Auch bei diesem Beitrag ist es gelungen, zahlreiche Bilder einzufügen, darunter Stücke von Süß, Würtenberger, Thoma, Läuger. — Ueber Badische Hochzeitsbräuche plaudert Prof. Dr. Eugen Fehrle-Heidelberg und rollt prächtige Bilder auf aus unserm Volksleben. — Ein bauernstolzer, froher Menschenschlag sind die Hanauer; ihnen, namentlich ihrer schmucken Tracht, widmet Prof. Dr. R. A. Maier einen lehrreichen Aufsatz. In sorgfältig ausgewählten Bildern nach alten Stichen zeigt er die Entwicklung der Tracht; die Genrebilder „Das Hausschleißen bei Lahr", „Hanauer Fischer aus Auenheim" veranschaulichen zugleich das Erwerbsleben dieses fleißigen Völchens. — Auch unsere Erzähler und Dichter kommen zu Wort. Hermann Burte, der starke Alemanne, bringt eine prachtvolle Erzählung „Der Pflasterstein", die voll herber Frische, kühner, plastischer Sprache und voll tiefer Gedanklichkeit ist. Karl Joho schildert feinbeobachtete Heimatbilder. Landschaften sind erfüllt von Heimatschönheit, die ein Dichter schaut auf der Reichenau, in Staufen und im Durlacher Bubenherbst, da er mit wehmütiger Freude eine Jugenderinnerung sprechen läßt. — Tief und inbrünstig wie Gebete sind die Gedichte Emanuels von Bodman. Seine Seele weint und lacht am Bodensee, aus dem er die Symbole des Lebens im Wellenschlag und Farbenspiel erlebt. — Es folgen noch die Deutsche Chronik und die der katholischen und evangelischen Kirche, welche trotz ihrer Kürze ereignisreich sind. Die beiden letzteren schrieben Pfarrer Kistner in Freiburg und Pfarrer Hindenlang in Karlsruhe. — Zum Schluß führt Prof. Dr. W. Oestering sehr feinsinnig und klar durch die Neuerscheinungen auf dem Gebiete der Badischen Dichtung.

Der Ekkhart-Kalender 1923 ist trotz der großen Schwierigkeiten, die unsere wankende Zeit bietet, wieder ein neues Dokument heimatlichen Reichtums, der gehoben sein will und tief bewahrt in Seele und Sinn. Drum dürfte dieser Jahreskamerad in keinem Hause eines heimatfreudigen Badners fehlen, zumal auch seine Ausstattung sehr wertvoll ist, da neben drei ganzseitigen Tafeln die einzelnen Beiträge reichen und guten Bilderschmuck bringen. W. Z.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Gebührenordnung für die Kaminfeger btr.
Der Teuerungszuschlag zu den Grundgebühren der Kaminfeger wird mit Wirkung vom 20. ds. Mts. für die Stadt Karlsruhe auf 45 00 % erhöht.
Karlsruhe, den 19. Oktober 1922.
Badisches Bezirksamt Abt. III.

Synodal-Wahl.

Nr. 619. Die Wählerliste für die Synodal-Wahl liegt vom 22. Oktober d. J. an 8 Tage lang im Sitzungszimmer des Synagogenrats, Herrenstr. 14. von 9—4 Uhr zur Einsicht auf. Innerhalb dieser Frist können Einsprachen bei uns geltend gemacht werden, wobei die Beweismittel anzugeben sind.
Karlsruhe, den 19. Oktober 1922.
Der Synagogenrat.

Bekanntmachung.

Die Gültigkeit der von uns ausgegebenen, mit Gültigkeitsvermerk bis 31. Oktober 1922 versehenen Gutscheine wird, soweit solche mit Trockenstempel versehen sind, bis 15. November 1922 verlängert.
Diejenigen ohne Trockenstempel sind bis spätestens 31. Oktober 1922 bei dem **Bankhaus Veit L. Homburger, Karlsruhe,** einzulösen.
Karlsruhe, den 21. Oktober 1922.
Unterberg & Helmle.

Das Bankhaus
Veit L. Homburger
Karlstraße 11 **Karlsruhe** Karlstraße 11
Telefon: Ortsverkehr: 35, 36, 4391, 4392, 4393 Fernverkehr: 4394, 4395, 4396, 4397
besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Jüdischer Mädchenbund (e. V.).

Wir machen nochmals auf den heute abend 3/4 8 Uhr im
Hotel Friedrichshof
stattfindenden **Wohltätigkeitsabend** zu Gunsten des Heim aufmerksam.
Der Vorstand.

Freireligiöse Gemeinde Karlsruhe i. B.

Sonntag, den 22. Okt., vorm. 10 Uhr, im Saale der „Bier Jahreszeiten", Hebelstr. 21
Sonntagfeier
Dr. Karl Weiß-Heidelberg spricht über:
„Der Zerfall des Kirchenglaubens, seine Gefahren und deren Heilung"

Kassenstunden.

Wegen Vornahme der üblichen Spätjahrsreinigung bleiben unsere Kassenräume am Montag den 23. d. Mts. geschlossen.
Stadthauptkasse A.

Infolge der weiteren Teuerung werden die nachstehenden **Gebühren** mit Wirkung vom 1. Oktober, wie folgt festgesetzt: Kontrolle d. Abortkläranlagen 90 ℳ jährlich; Reinigung v. Hausentwässerungsanlagen f. 1 Entwässerungsteil u. Jahr 180 ℳ; Sonderleistungen bei der Müllabfuhr: Entleeren von Gefäßen aus rückliegenden Grundstücksteilen 2300 ℳ, Abholen von Gewerbeabfällen bei Aufstellung der Gefäße an der Straße 4600 ℳ, bei Aufstellung im Hof 6900 ℳ
Karlsruhe, 18. Okt. 1922.
Städt. Tiefbauamt.

Arbeits-Vergebung

Die Herstellung einer größeren Anzahl Büro- und Schuleinrichtungsgegenstde., wie Schränke, Tische 2c. soll im Wege des öffentlichen Ausschreibens vergeben werden. Angebote hierauf sind bis spätestens **Samstag, 28 Oktober, vormittags 10 Uhr,** auf unserem Büro, Kirchstraße 5, abzugeben, woselbst die Zeichnungen und Bedingungen zur Einsicht aufliegen und Angebotsformulare unentgeltlich abgegeben werden.
Durlach, 18 Okt. 1922.
Städt. Hochbauamt.

Zu vermieten

in der ehem. Telegraphenkaserne:
1. im Wirtschaftsgebäude die frühere Kochküche nebst einem Nebenraum
2. der frühere Krankenstall.
Angebote bis 25. ds. Mts. abgeben. Nähere Auskunft im Geschäftszimmer, Zähringerstr. 65, Zimmer 3.
Finanzamt Karlsruhe-Stadt.

1—2 **möblierte** oder **unmöblierte Zimmer** mit **Küchenbenützung** von gebildeter Dame per sofort bei bester Bezahlung zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 2311 ins Tagblattbüro erb.

Möbliertes Zimmer von besserem Herrn (Assistenzarzt) sofort gesucht. Angebote unter Nr. 2307 ins Tagblattbüro erbet.

Offene Stellen

Für kl. Haushalt fleißiges **braves Mädchen** gesucht. Boeckhstr. 15 I.

Braves, ehrliches **Mädchen** zu kl. Familie für sof. ges. Frau **E. Grund,** Beiertheimer Allee 44.

Tücht. Alleinmädchen die gut kocht und Hausarbeit versteht, für 3 Personenhaushalt auf 1. Nov. gesucht: Karlstraße 126, parterre.

Junges Mädchen für leichte Arbeit (3 Std. nachmittags) gesucht. Angebote unter Nr. 2306 ins Tagblattbüro erbeten.

Ehrl., saub. **Wasch- u. Putzfrau** 1 bis 2 Tage wöchentl. ges. Nur solche mit gut. Empf. woll. sich meld. Kaiserallee 113, II.

Männlich

Junger Mann, 18 bis 20 Jahre, als **Packer** und für **Expedition** gesucht. Angebote unter Nr. 2309 ins Tagblattbüro erbeten.

Verloren u. gefunden

Verloren: **Brillantring.** Geg. hohe Belohn. abzugeben Baumeisterstraße 5a 2. Stock.

Verkäufe

Eichene Schlafzimmer mit 160 und 180 cm br. Spiegelschränken, kompl., in nur bester Schreinerware, **noch sehr preiswert** soweit Vorrat, nur im **Spezialvertrieb.**
E. Schweitzer
Amalienstraße 1.
(Event. Zahlungserleichterung.)

Papierschneidmaschine zu verkauf. Schnittfläche 70 cm, Höhe 170 cm. Adr. im Tagblatt. zu erfrag.

10 gebrauchte, w. neue **Herren- u. Damenräder** in all. Preislag. zu verk. Schützenstraße 55.

Zu verk.: **Winterüberzieher 2 Anzüge,** fast neu. Parkstraße 58.

1 Paar fast neue braune **Herrenstiefel** Gr. 40 für 3600 Mk. zu verkaufen. Mathystraße 38 IV.

1 mittelschw. Gespann (2 Grauschimmel) mit Geschirr und Wagen preiswert zu verkaufen. **Max Schellberg & Co.,** Bannwald-Allee 40.

Bandsäge, 70 Rollendurchm., f. leichtere Arbeiten geeign., gut erh., für 15000 ℳ zu verk. **Hummel,** Waldhornst. 46.

Kaufgesuche

Häuser.
2 Auslandsdeutsche (Deutschamerikaner) suchen gegen Barzahlung gute Geschäfts- u. Privathäuser. Ang. u. Nr. 2205 ins Tagblattbüro erbet.

Geschäfts- od. Privathaus zu **kaufen gesucht.** Angebote unter Nr. 2267 ins Tagblattbüro erbeten.

Geschäftshaus eventl. auch **Hotel** oder **Wirtschaft,** zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr 2305 ins Tagblattb.

Wohnhaus m. Werkstätte auch in Vorort, sofort zu kaufen gesucht. Ang. u. Nr. 2297 ins Tagblattb.

Eleg. Wohn- und Schlafzimmer mit elektr. Licht, eventl. Telefon, sofort **gesucht.** Angebote unter Nr. 2300 ins Tagblattbüro erbet.

Ein **Zeiß- oder Görz-Fernglas,** zwei **Handlederkoffer** u. ein **Ueberzieher** zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr 2302 ins Tagblattbüro erbet.

Dame sucht alten, **handgestickten Schal** u. alten, **interessanten Schmuck** zu kaufen. Angeb. u. Nr. 2299 ins Tagb. attb. erb.

Briefmarken kauft und tauscht **M. Adam,** Herrenstr. 6, I., Hinterh.

Gänse-Lebern kauft fortwährend zu höchsten Tagespreisen **A. Wenner,** **Mühlburg,** Hardtstr. 11.

Gänselebern kauft fortwährend zu den allerhöchsten Preisen. **Karl Pfefferle,** Erbprinzenstraße 23.

Restaurant und Kaffee
Zum Moninger
Samstag, den 21. Oktober, in sämtlichen Lokalitäten
Grosser
Moninger Oktober-Bier-Abend
mit **Konzert**
Hausgemachte Brat-, Weiss- und Schützenwürste
Anfang 8 Uhr **Eintritt frei**

Gänselebern werden fortwährend zu den allerhöchsten Tagespreisen angekauft. **K. Möser,** Kreuzstr. 20, 2. Stock (Ecke Markgrafenstraße).

Gänselebern werden fortwährend zu den allerhöchsten Tagespreisen angekauft. **G. Meeß,** geb. Stürmer, Erbprinzenstr. 21, 2. St.

Alte Gold- Platin- u. Silber-Gegenstände zu eigenem Gebrauch, daher gute Preise, werden angekauft. **Erbprinzenstr. 5 II.**

Felle, Flaschen, Eisen, Metalle, Papier, Keller- u. Speichertrum kauft **Feuerstein,** Fasanenstr. 26. Tel. 3481.

Gebisse per Zahn von **Mk. 200–250** und mehr werden fortwährend angekauft. Frau **Pflüger,** Hirschstraße 31 III.

Ich kaufe
Brillanten, ganze Perlschnüre Gold, Silber, Platin-Gegenstände
zu höchstem Tageskurs
B. Kamphues, Kaiserstraße 207

Alte Silber-, Gold- u. Platin-Gegenstände zu gewerblichen Zwecken kauft zu höchsten Tagespreisen
Hermann Gengenbach
Goldschmied und Juwelier
Kaiserstraße 243.

Gold- u. Silber- Gegenstände in jeder Form kauft laufend zu höchstem Preis **C. F. Hirth,** Augustastr. 1.

Leere Flaschen
Wein-, Sekt-, Kognak- u. Wasserflaschen in allen Größen kaufen laufend in großen u. kleinen Quantitäten zu höchst. Preisen
J. Fleischer & Co., Nhe.-Mühlburg
Hardtstraße 37 a (Brauerei Seldeneck) **Tel. 4704.**

Restaurant zum Landsknecht
Ecke Zirkel und Herrenstraße
Altrenommiertes Bier- und Weinlokal
Vorzügl. Frühstücks-, Mittags- u. Abendtisch zu mäßigen Preisen.
Schöne Lokalitäten für Vereine und Gesellschaften.
Haus-Schlachtung.
L. Weisenrieder, Küchenmeister.

„Zum Rheingold"
Waldhornstraße 22.
Gut bürgerliches Restaurant
Bekannt durch seine
vorzügl. Weine u. gute Küche.
Schrempp-Printz-Bier. — Eig. Schlachtung.

Suche für 4 Geschwister einen guten
Privat-Mittag- u. Abendtisch.
Gefl. Offerten an
J. Neumann, Pelzwaren, Erbprinzenstr. 3.

Speise- u. Saatkartoffeln
Most- und Tafelobst
Filderweißkraut
Stockholz, alles nur in Waggonladungen
empfiehlt **O. Schnabel,** Großhandlung Teutschneureut.

Achtung!
Frisch eingetroffen mehrere Waggon
prima Mostobst
sowie
prima Tafelobst
(zum Einlegen)
zu äußerst billigem Tagespreis. Wiederverkäufer Vorzugspreise. Abgabe vom Lager täglich von 2 Uhr ab nachmittags
Ecke Nebenius- und Treitschkestraße
K. Beißwanger
Telephon 4969.

Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten des **Karlsruher Tagblatts.**

Sportplatz Mühlburg an der Honsellstraße.
Sonntag, den 22. Okt. 22, nachmittags 1 Uhr,
F.C. Germania Brötzingen gegen **F.C. Mühlburg.**

Pfeildreieck Seifen
Sparsamster Verbrauch!
Grösste Schonung der Wäsche.
August Jacobi Act. Ges. Seifenfabrik, Darmstadt.

Schützengesellschaft 1721 e. V. Karlsruhe
Zu dem am **Sonntag, den 22. Okt. 1922** stattfindenden
Herbst- u. Schlußschießen
verbunden mit einem Gabenschießen auf Glückscheibe laden wir unsere verehrl. Mitglieder nochmals ergebenst ein.
Beginn des Schießens 1/2 2 Uhr nachmittags.
Der Verwaltungsrat.

Alte Brauerei Kammerer
Wiedereröffnung
der neurenovierten Lokalitäten am
Sonntag, den 22. Oktober
Vormittags v. 11—1 Uhr **Frühschoppenkonzert**
Zum Besuch ladet höflichst ein
Der neue Wirt: **Franz Geiger.**

Zigarren u. Zigaretten
Ia Qualitäten, in noch sehr billigen Preislagen empfiehlt
Tabakwaren-Großhandlung **Benno Daube**
Telephon Nr. 53. Königsbach i. B.

Residenz-Lichtspiele
Waldstraße 30 — Telephon 5111.
Maciste und die Tochter des Silberkönigs.
Eine abenteuerliche Geschichte in 6 Akten.
In der Hauptrolle:
Fjodor Povell, Maciste, Erik Lund.
Fatty im wilden Westen.
Groteske in 2 Akten.

Eintrachtsaal
Dienstag, den 24. Oktober, 1/2 8 Uhr
Klavierabend
Clara Makai
Karten 50.—, 40.—, 30.—, 20.—, zuzügl. Steuer, in der Musikalienhandlung
Fritz Müller, Telephon 388

Eintrachtsaal
Mittwoch, den 25. Oktober, 1/2 8 Uhr
Lieder- und Duettenabend
Helmut und **Kathinka**
Neugebauer
Am Flügel: Operndirektor Cortolezis
Karten von Mk. 110.— bis 30.—, zuzügl Steuer. Karten in der Musikalienhandlung
Fritz Müller, Telephon 388

Badisches Landestheater
Samstag, 21. Oktober, 6 1/2 bis 10 Uhr. 130 Mk. Abonnement G 5. Th.-Gem. B. V. B. Nr. 701–900
Hamlet.

Die grössere Schuld.

Roman von **Reinhold Ortmann.**

(3) (Nachdruck verboten.)

Der Hüttenbesitzer machte eine geringschätzig abwehrende Handbewegung. „Erik Torildsons neues Leben wird dem alten so ähnlich sein, wie ein Ei dem andern. Ich glaube nicht an derartige wunderbare Wandlungen. Noch nie in meinem Leben habe ich aus einem leichtsinnigen Schuldenmacher einen tüchtigen und ordentlichen Menschen werden sehen. Ihr Mann mag Fähigkeiten und Talente haben, aber es fehlt ihm am wichtigsten: an Charakter. So oft er von neuem beginnt, so oft wird er wieder da enden, wohin er jetzt gelangt ist." — „Es mag sein, daß Sie recht haben. Aber das Unglück wird dann jedenfalls geringer sein als jetzt. Denn es wird ihn allein treffen." — „Ihn allein? Wollen Sie denn nicht mit ihm gehen?" — „Nein. Ich werde ihm mein Schicksal nie mehr anvertrauen. Ich bin fest entschlossen, fortan selbst für meine Kinder und für mich zu sorgen." — „Hier in Stockholm?" — „Hier oder in Deutschland, wohin ich am liebsten zurückkehren möchte. Da ich jung und gesund bin, hege ich um meine Zukunft nicht die geringste Sorge."

Sie sprach fest und bestimmt. Der Ausdruck der Verzweiflung war aus ihren Zügen verschwunden, und Henrik Söderström fand, daß sie die schönste Frau war, die er je gesehen. „Sie sind tapfer, liebe Frau Torildson — aber mit den tapferen Vorsätzen allein ist es nicht getan. Ich bin zweimal als Gast in Ihrem Hause gewesen, und ich habe gesehen, daß Sie gewöhnt sind, das Leben einer reichen und verwöhnten Dame zu führen. Wer von seiner Hände Arbeit leben will, muß vor allem gelernt haben, die Bitterkeiten der Armut zu ertragen." — „Ich fürchte die Armut nicht, ich fürchte nur die Schmach."

Der Hüttenbesitzer erhob sich aus seinem Stuhl, vielleicht, weil ihre großen, leuchtenden Augen ihm allzu warm machten. Er trat an ein Fenster und blickte minutenlang in das bewegte Treiben der lebhaften Geschäftsstraße hinunter. Dann fragte er: „Sind das dort drüben nicht Ihre Kinder, Frau Torildson?"

Sie stand auf und stellte sich an seine Seite. So groß Henrik Söderström war, überragte er ihre schlanke Gestalt nur um ein Geringes. Ihr Mantel streifte seine Hand und er atmete mit Behagen den feinen, süßen Wohlgeruch, der sie umgab. „Ja, es sind meine armen Kinder — sind die unglücklichen, schuldlosen Geschöpfe, die Sie für den ganzen Rest ihres Lebens der Schande und der Verachtung ausliefern wollen."

Er antwortete nicht; aber sein Blick blieb an der kleinen Gruppe auf der anderen Seite der Straße haften. Es waren ein Knabe von fünf und ein Mädchen von ungefähr drei Jahren, die dort unter der Führung einer Bonne oder eines Dienstmädchens langsam auf und nieder trippelten. Unter den Vorübergehenden war kaum einer, der nicht den Kopf nach ihnen zurückgedreht hätte, so reizend wirkte ihre kindliche Anmut und Frische in den koketten weißen Winterkostümen, mit denen sie vielmehr geschmückt als bekleidet waren. Lange, lichtblonde Locken fielen dem stämmig gebauten Knaben bis auf die Schultern herab; die dunkelhaarige Kleine erschien zart und zierlich wie ein mit höchster Kunstfertigkeit modelliertes Porzellanpüppchen. Nach ihren ausdrucksvollen Gesten zu urteilen, waren sie in lebhaftester Unterhaltung mit ihrer Begleiterin begriffen, und nun geschah es durch irgend einen Zufall, daß sie gleichzeitig ihre von der Winterkälte rosig überhauchten Gesichter dem stattlichen, etwas düsteren Hause zuwandten, in dessen erstem Stockwerk Henrik Söderström und ihre Mutter hinter den Fensterscheiben standen.

Mit einer beinahe heftigen Bewegung wandte sich der Großkaufmann in das Zimmer zurück. „Bitte — setzen Sie sich noch einmal, Frau Torildson! Wir müssen zu einem Ende kommen. Vernünftig und ohne alle unangebrachte Sentimentalität. Sie sagen, der Baumeister wolle Stockholm verlassen. Nach Erledigung seiner geschäftlichen Angelegenheiten — das ist doch wohl selbstverständlich?" — „Nein, auf der Stelle." — „Also eine richtige Flucht."

„Mag man es immerhin so nennen. Er könnte hier ja doch nichts mehr nützen, weder sich selbst, noch anderen. Für die Befriedigung seiner Gläubiger vermag Erik nichts mehr zu tun. Sie müssen eben nehmen, was da ist. Und ich werde Sorge tragen, daß ihnen nichts vorenthalten wird — nicht das Allergeringste. Mein Mann hat mir versichert, daß seine Bücher ordnungsmäßig geführt seien, und die Auskünfte, deren man etwa bedarf, wird sein alter Buchhalter wahrscheinlich viel besser geben können, als er selbst es vermöchte." — „Und wenn man ihn verfolgt?" — „Er hat mir geschworen, daß er nur eine einzige strafbare Handlung auf dem Gewissen habe — die, wegen deren ich hier bin. Sie allein sind es, der ihn verfolgen lassen könnte. Und ich hoffe, Sie werden es nicht tun!"

„Sie sagen das sehr zuversichtlich. Halten Sie mich denn wirklich für einen so gutmütigen Menschen — für einen Mann, der schwach genug ist, sich mit einigen schönen Worten zu allem bringen zu lassen, was man von ihm verlangt?" — „Nein, nicht auf Ihre Gutmütigkeit oder Ihre Schwäche habe ich meine Hoffnungen gesetzt, sondern auf Ihre Klugheit. Sie werden nicht, um einen Schuldigen zu treffen, eine ganze Familie ins Unglück stürzen, ohne anderen Vorteil, als den des befriedigten Rachedurstes. Ich wiederhole, daß ich Ihnen alles ersetzen werde. Und ich habe noch immer meine Versprechungen gehalten."

Es war eine ganz andere Sprache, als sie im Beginn der Unterhaltung geführt hatte; aber es war eine Sprache, die Henrik Söderström ersichtlich um vieles besser gefiel. Denn um seine weichen Lippen huschte es wie der Schatten eines Lächelns.

„Es freut mich, Frau Torildson, daß Sie mich wenigstens nicht als einen Dummkopf ansehen, den man nach Belieben um den Finger wickeln kann. Würden Sie also bereit sein, mir für Ihre eigene Person einen Schuldschein über achtzehntausend Kronen auszustellen?"

„Wenn ich die wegen der Zahlungstermine gestellten Bedingungen mit gutem Gewissen annehmen kann — ja."

Der Hüttenbesitzer legte sich einen Briefbogen zurecht und begann zu schreiben. Etliche Minuten später reichte er Maria das mit großen, steilen Schriftzügen bedeckte Blatt.

„Lesen Sie das durch. Sie sehen, daß ich überhaupt keine Termine angegeben habe. Ich verlasse mich auf Ihre Rechtschaffenheit, Frau Torildson."

Sie las und neigte zustimmend den Kopf.

„Ich will das unterschreiben. Und wenn ich es getan habe, werden Sie mir den Wechsel meines Mannes aushändigen — nicht wahr?"

„Vielleicht wird es besser sein, ihn gleich hier zu vernichten. Es ist ein verzweifelt gefährliches Papier."

„Nein, nein, geben Sie ihn mir — ich bitte Sie herzlich darum."

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Stadtkreise

Uf in die Palz!

Wann ebbes Wunnerschäns Du willscht erlewe,
Mei liewer Freind, dann sag ich Dir nix weiter als:
Geh, hol Dein Wanderschtab, Dein Hut, Dein Ränzel
Un fahr emol eniwer in die Palz.
Do wärscht De Aage mache —
Do wärd des Herz Dir lache.
Dann in der Palz gedeiht uf Schritt und Tritt
E Weinche sag ich Dir — ganz exquisit!

Die Pälzer Mädchen werre Dir gfalle —
Dorchdriwe — flink — un fröhlich im Gemüt!
Ob Drillich-, Laina- oder Seidi-Klädchen,
Se sin so rosig wie die Appelblüt!
Und all sin se gewachse
Noch schäner wie in Sachse,
Un düchtig, züchtig, un so lewensfroh —
Hüt nor Dein Herz — junscht brennscht De lichterloh!

Die Pälzer Fraae, määnscht wie dhun die koche!
Glaab — dovun hoscht De gar kän blowe Dunscht!
Noch Johr un Dag — wahrhaftig nit geloge —
Do schwärmscht De noch vun dene ihrer Kunscht!
De Pälzer Quetschekuche,
Den muhscht emol versuche.
Die Lewerknöpp — die Käschte, un die Wärscht—
Baß uf, Du kummscht Dir vor als wie e Färscht!

Die Pälzer Männer — e Gewitterdunnerkeitel —
Sin wie geschnitzt aus lauter äche Holz;
Die Pälzer Buwe — so was hoscht nit g'sehe —
Galant, charmant, fidel un forsch un schtolz!
Nor ebbes dhut noch fehle,
Ich kann es nit verhehle,
Das Land so schää — die Leit all so schblendid —
Nor kreische — nä — des könne se halt leider nit!

Lina Sommer.

Glückliche Heimkehr.

Nach langjähriger Abwesenheit im französischen Frondienst hat unser Mitbürger Wilhelm Krotz gestern wieder den Boden seiner Vaterstadt betreten. Er traf vormittags 11.10 Uhr mit dem Stuttgarter Schnellzug hier ein, auf dem Bahnsteig von einem zahlreichen Publikum aufs herzlichste begrüßt. Da gabs ein tüchtiges Händeschütteln und die Wiedersehensfreude von Eltern, Verwandten und guten Bekannten ließ kein Augen trocken.

Nach stimmungsvollen Weisen des Hornquartetts der „Harmonie" ergriff der mit mehreren Stadträten erschienene Bürgermeister Dr. Horstmann das Wort. Er entbot, weithin vernehmbar, dem letzten Heimkehrer Karlsruhes den allerherzlichsten Willkommengruß der Bürgerschaft. Mehr als es Worte vermögen, zeige ihm der begeisterte Empfang, daß die Stadt keinen von ihren Heimkehrern vergessen hat. Erfüllt von der Weihe und Bedeutung dieser Stunde verbinde die Bürgerschaft mit der Freude über die glückliche Heimkehr den tiefgefühlten Dank für das, was Krotz in treuer Pflichterfüllung für das Vaterland getan hat. Das harte Los einer langen Kriegsgefangenschaft habe er getragen als Held und Mann und damit dem deutschen Namen Ehre gemacht. Als äußeres Zeichen der Dankbarkeit überreichte dann der Bürgermeister dem übrigens trefflich ausschauenden wackeren Krieger ein prächtiges Blumenangebinde aus dem Stadtgarten nebst einer Spende edlen heimischen Rebensaftes. Er knüpfte daran den Wunsch, daß Krotz in der wiedergefundenen Heimat recht bald die Kräfte sammeln möge, die wir alle nötig haben zur gemeinsamen Arbeit in der Wiederaufrichtung unseres heißgeliebten Vaterlandes.

Sein zum Schlusse auf die deutschen Lande, die engere Heimat und den heimgekehrten Mitbürger ausgebrachtes Hoch fand lebhaften Widerhall.

Aufrichtigen Kameradschaftsgruß übermittelten hierauf die Sprecher des Leibgrenadiervereins (dieser hat Krotz noch eine besondere Ehrung zugedacht) und der Vereinigung ehemaliger Kriegsgefangener.

Nach einem zweiten Vortrag des Hornquartetts gings zum Bahnhofsplatz, wo die Menge den tapferen Soldaten erneut hochleben ließ. Unter herzlichen Ovationen fuhr Krotz mit seinen Lieben im Auto zur elterlichen Wohnung. Es waren wenige, aber vielsagende Minuten. Nach acht Jahren wieder daheim!

Erhöhung der Postgebühren.

Der Reichspostminister hat dem Verkehrsbeirat seines Ministeriums Vorschläge für die neue Gebührenordnung unterbreitet. Danach sollen Postkarten im Ortsverkehr 3 Mark, im Fernverkehr 6 Mark kosten. Briefe sollen im Ortsverkehr bis 20 Gramm 4 Mark, bis 100 Gramm 8 Mark, bis 250 Gramm 12 Mark kosten, im Fernverkehr entsprechend 12, 18, 20 Mark. Die Drucksachengebühr wird für 25 Gramm auf 2 Mark, bis 1 Kilogramm auf 20 Mark erhöht.

Die Päckchengebühr ist auf 24 Mark vorgesehen. Die Versicherungsgebühr für Wertpakete und Wertbriefe soll 6 Mark, für je 1000 Mark Wertangabe mindestens 10 Mark betragen. Postanweisungen sollen kosten: bis 100 Mark 10 Mark, bis 500 Mark 16 Mark, bis 1000 Mark 20 Mark, bis 2000 Mark 24 Mark, bis 5000 Mark 30 Mark, bis 10 000 Mark 40 Mark.

Im Postscheckverkehr werden die Gebühren auf die Hälfte der Postanweisungsgebühren festgesetzt. Bei Telegrammen soll künftig ohne Rücksicht auf die Entfernung eine Grundgebühr von 20 Mark und daneben eine Wortgebühr von 10 Mark erhoben werden; dafür fällt die Mindestgebühr fort. Die Fernsprechgebühren sollen das Doppelte der jetzigen Gebühren einschließlich der Teuerungszuschläge betragen. Die Erhöhung für die laufenden Gebühren soll mit Wirkung vom 1. Januar 1923, für die Einzelgebühren mit Wirkung ab 1. Dezember 1922 in Kraft treten.

*

Die Wetterlage. (Mitgeteilt von der Badischen Landeswetterwarte am 20. Okt.). Im Verlauf der ganzen Woche sind trotz des verhältnismäßig hohen Druckes die kleinen Störungen für die Wettergestaltung in unserem Lande ausschlaggebend geblieben, während sonst überwiegend heitere Witterung herrschte. Daß sich nunmehr der hohe Druck auch bei uns noch geltend machen würde, kann nicht mehr erwartet werden, da sich inzwischen der Hauptkern nach Nordwesten zurückgezogen hat, und die Störungen über Mitteleuropa fortbestehen; nur vorübergehend wird sich Föhnwirkung geltend machen und zeitweilige Aufheiterung bei etwas milden Temperaturen bringen.

Schneefall auf dem Feldberg. Nachdem wir immer noch hofften, nach dem verregneten Sommer wenigstens einige schöne Herbsttage genießen zu können, ist auf dem Feldberg bereits der Winter eingezogen und wird schließlich auch in den Tälern nicht mehr lange auf sich warten lassen. Mittwoch nachmittags und nachts ist auf dem Feldberg Schnee gefallen, so daß gestern früh eine Schneedecke von 14 Zentimetern gemessen wurde.

Das Badische Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 79 vom 20. Okt. 1922 hat folgenden Inhalt: Verordnungen: des Staatsministeriums: die Erhebungen von Gebühren für die staatlichen Prüfungen; des Ministeriums des Innern: die Gebühren des badischen Revisionsvereins, die staatliche Prüfung der Dentisten, die Arzneitaxe; des Ministeriums des Kultus und Unterrichts: das Kirchensteuerjahr 1922; des Arbeitsministeriums: die Eichung der Rheinschiffe, die Ausführung des Reichsmietengesetzes.

() **Dienstjubiläum.** Am heutigen Tage sind 25 Jahre verflossen, seitdem der derzeitige Obmann bei der amtlichen Expreß- und Eilgutbestätterei Werner & Gärtner, Herr Julius Nagel, in diesen Betrieb eingetreten ist. Nagel ist als pflichteifriger und charaktervoller Mensch bekannt. Zu seinem heutigen Jubiläum sind ihm von allen Seiten die besten Glückwünsche übermittelt worden. Die Firma Werner & Gärtner hat den Anlaß ebenfalls benützt, ihrem bewährten Beamten die besten Wünsche nebst einem ansehnlichen Geschenk zu übermitteln.

Der Lesesaal der Badischen Kunsthalle, in dem u. a. fast alle deutschen Kunstzeitschriften gehalten werden, ist während der Wintermonate Dienstags und Freitags von 11 bis 1 und 3 bis 5 Uhr zur Benutzung der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht.

Die Sorge für die Kriegsgräber. Der Reichsrat nahm ein Gesetz über die Erhaltung der Kriegergräber aus dem Weltkrieg an. Zur Erhaltung der Gräber sind danach das Reich und die Länder verpflichtet, aber nur in Ergänzung der Pflege, die den Kriegergräbern von anderer Seite zuteil wird. Die Vorlage setzt ein dauerndes Ruherecht für die Grundstücke fest, auf denen sich Kriegergräber befinden.

Krankenkassen und Aerzte. Wie mehreren Blättern von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, hat der größte Teil der Berliner Krankenkassen die bis zum 15. Oktober fällig gewesenen Aerztehonorare noch nicht bezahlt. Es handelt sich um einen Betrag von über 100 Millionen Mark für die vom 1. Juli bis 30. September 1922, also zum Teil schon über drei Monate zurückliegenden Behandlungen. Die schlechte Finanzlage der Krankenkassen ist zum großen Teil darauf zurückzuführen, daß die Kassen, obwohl sie nach dem neuen Versicherungsgesetz schon jetzt Krankengeld den erhöhten Lohnstufen entsprechend auszahlen müssen, ihre erhöhten Beiträge von den Mitgliedern erst im Monat November erhalten und daß infolge der Steigerung aller Unkosten eine Geldknappheit auch bei den sonst gut fundierten Organisationen eingetreten ist. Hinzu kommt noch, daß die Krankenkassen in diesem Jahre sehr große Beträge durch den Ankauf von Krankenhäusern, Erholungsheimen und Bädern angelegt haben, die jetzt sehr erhebliche Zuschüsse erfordern. In den Kreisen der Groß-Berliner Aerzte macht sich eine Erregung darüber bemerkbar, daß die Kassen nicht rechtzeitig zur Sicherstellung der Aerztehonorare Sorge getragen haben, und es wird nicht mit Unrecht darauf hingewiesen, daß die Verzögerung der Verrechnung eine Schädigung des einzelnen Arztes bedeutet, da entsprechend der wirtschaftlichen Lage eine Hinauszögerung der Zahlungen auch eine starke Entwertung der Honorare bedingt. — Vorstehendes ergänzt die von uns gebrachte Mitteilung, die den Anschein erwecken konnte, als ob die Aerztehonorare an der Zahlungsunfähigkeit der Krankenkassen schuld wären. Die Sache liegt aber so, daß die Krankenkassen wohl ihre Beamten bezahlt haben, aber die Aerzte ohne Honorar ließen.

Einsteigdiebstahl. In der Nacht zum Freitag wurden aus einer Wirtschaft im Stadtteil Mühlburg durch Einsteigen in ein offenes Fenster Zigaretten im Werte von etwa 50 000 ℳ, sowie Eier und Geld entwendet. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Verhaftet wurden: ein Schleifer aus Freistadt wegen Diebstahls, eine zur Verhaftung ausgeschriebene Schneiderin aus Straßburg sowie ein Ausländer wegen unerlaubter Einreise.

Veranstaltungen.

Stadtgartenkonzert. Bei günstigem Wetter veranstaltet die Feuerwehrkapelle Sonntag nachmittag von 3—5½ Uhr im Stadtgarten ein Konzert.

Die „Biologische Woche", eine Vortragsreihe, die der Jesuitenpater Dr. Herm. Muckermann schon in einer großen Anzahl Städten, besonders in Norddeutschland, gehalten hat, führt jeden Abend jetzt auch in Karlsruhe eine zahlreiche Zuhörerschaft aller Kreise in die Festhalle. Der „Bund für deutsche Familie und Volkskraft" hat den ungemein fesselnden Redner gewonnen. Die Familie der Gegenwart schilderte er am ersten Abend. Als Bruder zu Brüdern will er reden und die Forderungen der Zeit unserem Volk enthüllen das von den vier apokalyptischen Reitern, die Dürers Stift so meisterhaft zeichnete, bedroht wird: Verblendung, Krieg, Hunger und Seuche. Die Begründung seiner Forderungen für den inneren Aufbau eines gesunden deutschen Volkes entnimmt er einer natürlichen Ethik, die er wissenschaftlich vertieft und aufbaut auf dem Gesetz der Harmonie aller Funktionen der organischen Welt. — Schwere Klagen, ohne Ankläger sein zu wollen, spricht er aus, erschütternde Bilder körperlicher, seelischer und sittlicher Not enthüllt er mit tiefem, ergreifendem Ernst. Wohin wird es mit der Lebenskraft des deutschen Volkes kommen, wenn die Großstädte geradezu Friedhöfe werden, die Volksgesundheit gemordet, ja sogar das junge Leben, das die Natur verlangt, nicht mehr geduldet und vor der Schwelle des Lebens abgewiesen wird? An einer Tafel sah man die seit 1900 so erschreckend gefallene Kurve der Geburtenziffern. Furchtbare Zahlen brachte die Schilderung des Elends der Seuchen, vor allem Tuberkulose und Geschlechtskrankheiten. Zum Höhepunkt treibt dies Unheil die entsetzliche Wohnungsnot. Ein Volk des Todes werden wir sein, wenn es nicht gelingt, zur Treue der sittlichen Lebensordnung zurückzukehren; die Liebe zum Heimatland muß uns helfen, das nicht das schönste und beste und reichste zu sein braucht, um liebenswert zu sein, so wenig, wie wir nach all dem fragen bei unserem Mütterchen. Wir lieben es, weil es das unsere ist. — Vererbung und Menschenlos war der Gegenstand des zweiten Vortrags. Wieder verstand es P. Muckermann die noch zahlreicher erschienenen Zuhörer in wunderbaren Einzelheiten des Werdens der Organismen einzuführen. Von den Eizellen und Samenzellen, vom Keimling und seinen Nährruhen bis zum fruchtbringenden Organismus wurde man geführt. An der Hand zeichnerischer Darstellungen legte er die Vererbungsgesetze dar, die einst P. Gregor Mendel in Brünn († 1884) gefunden, ohne daß seine Zeit ihm glaubte und den Wert der Entdeckung begriff. Erst seit 1900, nach einer Neuentdeckung, ward dem toten Forscher die verdiente Anerkennung. — Auch das Menschenlos ist vom Ahnenerben abhängig, das ihm in gleicher Stärke vom Vater wie von der Mutter vermittelt wird. Mit tiefem Ernst folgten die Hörer den Ausführungen, die nun darlegten, wie sich Eigenschaften vererben, nicht bloß schlimme, sondern auch gute. Beispiele: das Rehoboter Mischerlt in Südwestafrika, ferner der Stammbaum eines schwachsinnigen Mädchens, unter dessen 480 Nachkommen sich 143 Schwachsinnige nachweisen ließen. Sein Verführer heiratete später ein gesundes Mädchen, und von den 490 Nachkommen waren nur 3 zu beanstanden. Welch schwere Verantwortung trägt also, wer bewußt mit Krankheit belastet zur Ehe schreitet! Weshalb gerade Verwandtenehen nicht selten eine belastete Nachkommenschaft ergeben, wurde aus den Vererbungsgesetzen begreiflich. Unter lautloser Stille sprach P. Muckermann über die Verheerungen, die solche Belastung anrichtet, wenn sie sich mit den entsetzlichen Krankheiten der Tuberkulose, der Syphilis, Gonorrhöe, mit Alkoholismus verbindet. Er geißelte die doppelte Moral, die das uneheliche Kind ins Elend stößt, die sich nicht erregt, wenn das keimende Leben in der gefallenen Tochter getötet wird, aber die uneheliche Mutter verstößt, die solch ein Verbrechen nicht der ersten Sünde hinzufügt. In die Herzen griff er mit der Gewissensfrage: „Wer hier in dem Saale kann sagen, daß er ganz frei von Sünde ist?" und mit Kundrys Ruf: „Bist du keusch?" Gewaltig erwachte wohl in allen des Verantwortungsgefühl für die Nachkommenschaft, aber auch erhebend war das Bewußtsein einer Möglichkeit, an einem Aufstieg mitwirken zu dürfen. „Laß zu dem Glauben dich bekehren, es gibt ein Glück, das ohne Reu."

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle. 18. Okt.: Otto Paul Gabler, Schlosser, ledig, alt 30 Jahre. — 19. Okt.: Josef Kunz, Privat., Witwer, alt 76 Jahre; Wilhelm Frank, Fuhrmann, ledig, alt 59 Jahre; Hildegard, alt 5 Jahre, Vater Paul Schuler, Baumeister; Regina Kern, alt 78 Jahre, Witwe des Wagners Adam Kern.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Samstag, den 21. Oktober 1922. 3 Uhr: Otto Paul Gabler, Schlosser, Lessingstraße 51. — 4 Uhr: Wilh. Frank, städtischer Arbeiter, Schützenstraße 19. — ½5 Uhr: Josef Kunz, Privat., Morgenstraße 8.

Sport-Spiel

Fußball.

Wettspiel. Morgen Sonntag, nachmittags 1 Uhr, treffen sich auf dem Sportplatze Mühlburg, an der Honsellstraße, die beiden Ligamannschaften Germania-Brötzingen und Mühlburg. Ein äußerst interessanter Kampf um die beiden Punkte dürfte zu erwarten sein.

Der Beiertheimer Fußballverein und Verein für Rasenspiele Pforzheim treffen sich am morgigen Sonntag, nachmittags 3 Uhr, auf dem Sportplatz hinterm Hauptbahnhof zum fälligen Verbandsspiel. Vorher spielen die unteren Mannschaften des Platzinhabers gegen diejenigen des F.C. Phönix.

Tagesanzeiger.

Samstag, den 21. Oktober 1922.

Bad. Landestheater: „Hamlet". Abends 6½ bis 10 Uhr.
Städt. Konzerthaus: Badische Lichtspiele: Sondervorführung. Abends 8 Uhr.
Städt. Festhalle: Gesangverein Badenia: Festkonzert mit Festball. Abends 7½ Uhr.
Colosseum: Varieté. Abends 8 Uhr.
Residenz-Lichtspiele: Neues Programm.
Restaurant und Kaffee Moninger: Bierabend mit Konzert. Abends 8 Uhr.
K. F. B.: Außerordentl. Mitgliederversammlung abends 8 Uhr im Palmengarten.
Jüdischer Mädchenbund: Wohltätigkeitsabend im Hotel Friedrichshof. Abends ⅝8 Uhr.

Empfehlungen

Ihr Paßbild in wenigen Minuten nur im Photograph. Atelier, Herrenstr 38

Das Schneiden der Formobstbäume sowie Neuanlegen u. Instandhaltung v. Gärten übernimmt hier u. auswärts Paul Bardenwerper, Kunst- und Landschaftsgärtner, Karlsruhe. Fernspr. 1087 Postschließf. 4.

Tapeten, Linoleum-Teppiche, Läufer äußerst billig. **Fritz Merkel** Kreuzstraße 25.

Gaskoks, Eiformbriketts waggonweise offeriert A. Mayer, Baden-Baden, Langestr. 20.

Das Fräulein, das ich schon einige Male abends in d. Baumeisterstraße (Volksküche) sah, wird gebet., seine Adresse zwecks gemeinschaftlicher Spaziergänge u. späterer Heirat unter F. L. hauptpostlagernd Karlsruhe zu senden. NB. Bin Angestellter u. besitze Vermögen.

Statt besonderer Anzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine liebe Mutter
Frieda Heinle
geb. Größle
heute nacht unerwartet verschieden ist.
Elisabeth Heinle.
Karlsruhe, den 20. Oktober 1922.
Beerdigungszeit: Montag, den 23. d. Mts., nachmittags ½3 Uhr in Mühlburg.

Dr. B. Wehrle
ist zurückgekehrt
Friedrichsplatz 6 Telephon 1649.

Alfred Benjamin
Rosl Benjamin, geb. Simon
Vermählte
München *Trauung: Mannheim*
Logen-Restaurant
Sonntag, 22. Okt., 1 Uhr nachm.

Anzug- u. Mantelstoffe
werden märchenhaft teuer. Wir verkaufen noch zu alten günstigsten Preisen.
Schöne, gediegene Auswahl. Billige Schneider zu Diensten.
Krause & Baitsch
Waldstraße 11.

Gottesdienste 22. Okt. 1922.

Evangelische Stadtgemeinde.

Stadtkirche. ½9: Stadtv. Fiedler. 10: Pfarrer Herrmann (Konfirmandengottesdienst). ½12: Christenlehre, Pfr. Herrmann.

Kleine Kirche. ½11: Kindergottesdienst, Stadtvikar Fiedler. Abds. 6: Stadtvikar Fiedler.

Schloßkirche. 10: Stadtv. Käppes. ½12: Christenlehre, Kirchenrat Fischer.

Johanneskirche. 8: Stadtv Sick. ½10: Pfr. Schulz. 11: Christenlehre im Gemeindehaus, Pfr. Schulz. 11: Kindergottesdienst, Stadtv. Sick. 6: Stadtv. Pfisterer.

Christuskirche. 8: Stadtv. Bucherer. 10: Pfr. Rohde. 11¼: Christenlehre, Pfr. Rohde. 6: Stadtvikar Wüst.

Diakonissenhauskirche. 10: Kirchenrat Katz. Abds. ½8: Pfarrer Sitzler.

Lutherkirche. ½10: Stadtv Batz. 11: Christenlehre, Pfr. Weidemeier. 6: Pfr. Renner (Konfirmandengottesdienst).

Gemeindehaus der Weststadt. 10. Pfr. Seufert. (Eröffnung des Konfirmandenunterrichts.) 11¼: Christenlehre, Pfr. Seufert.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. 5: Pfr. Hindenlang.

Städt. Krankenhaus. 10: Stadtv. Bucherer.

Matthäuspfarrei. Turnsaal Südendschule. 10: Pfr. Hemmer (Einführung der Konfirmanden). 11¼: Christenlehre, Pfr. Hemmer.

Beiertheim. ½10: Eröffnungsgottesdienst für den Konfirmandenunterricht, Stadtv. Münzel. ½11: Christenlehre, Stadtv Münzel.

Karl-Friedrichgedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg). 8: Frühgottesdienst, Pfr. E. Schulz. ½10: Pfr. E. Schulz. ¾11: Christenlehre, Pfr. E. Schulz. 11¼: Kindergottesdienst, Pfr. E. Schulz.

Daxlanden (neues Schulhaus). ½10: Stadtv. Schuler. ½11: Jugendgottesdienst, Stadtv. Schuler.

Evang.-luth. Gemeinde, Friedhofkapelle, Waldhornstr. Vorm. 10: Predigt; anschließend Kinderlehre. Pfr. Herrmann

Wochengottesdienste.

Kleine Kirche. Donnerstag, abds. 6: Stadtv. Fiedler.

Johanneskirche. Donnerstag, abds. 8: Stadtv. Sick.

Lutherkirche. Donnerstag, abds. 8: Stadtvikar Batz.

Evang. Vereinshaus Karlsruhe, Amalienstr. 77. Sonntag, vormittags 11¼: Sonntagsschule. Tagung der Konferenz gläubiger Lehrer 3: Allg. Versammlung, Stadtmiss. Scheurer. 4: Jungfrauenverein. Abds. 8: Allgem. Versammlung. — Montag, abds. 7: Jugendabteilung. 8: Blaukreuzverein. — Dienstag, nachm. 4: Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen. 8: Bibelbespr. für Männer und Jünglinge. — Mittwoch, nachm. 4: Mariastunde für Mädchen. 7: Sonntagsschulvorbereitung. 8: Bibel- und Gebetsstunde, Herr Inspekt. Engler-Barmen. — Donnerstag, abds. 8: Seminaristenkränzchen. — Freitag, abds. 8: Allgem. Versammlg., Durlacherstraße 32; abds. 8: Töchterverein. — Samstag, abds. 8: Gebetsvereinigung für Männer und Jünglinge.

Ev. Stadtmission, Adlerstraße 23. Sonntag, ½12: Sonntagsschule, Insp. Schmidt. — Nachm. 3: Allg. Versammlung, Insp. Schmidt; 4: Jungfrauenverein, Schw. Marie. — Mittwoch, abds. 8: Bibelstunde. — Donnerstag, 4½: Frauenbibelkreis, Schw. Magda. — Kreuzstraße 23. Sonntag, ½11: Hoffnungsbund; abds. 8: Blaukreuzversammlung, Erntedankfest. — Erbprinzenstraße 12. Mittwoch, ½8: Mädchenklub. — Scheffelstraße 37. Freitag, abds. 8: Bibelstunde, Schw. Magda.

Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt. Donnerstag, abds. 8 Uhr.

Evgl. Verein für innere Mission A. B., Geibelstraße 5, Mühlburg. Sonntag, 8: Allgem. Versammlung. — Montag, 6: Knabenstunde. — Mittwoch, ½6: Mädchenstunde; 8: Bibelstunde für Jungfrauen. — Donnerstag, 8: Bibelst. f. Jünglinge. — Freitag, 8: Bibelst. f. Männer u. Jüngl.

Katholische Stadtgemeinde.

St. Stephanskirche. ½6: Frühmesse; 6: hl. Messe; 7: hl. Messe mit Monatskommunion für die Geschäftsgehilfinnen u. Beamtinnen; 8: Singmesse mit Predigt; ½10: Hauptgottesdienst mit feierlichem Hochamt, Tedeum und Segen; ¼12: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2: Christenlehre für Mädchen; ½3: Herz-Jesu-Bruderschaft; 6: Rosenkranzandacht mit Predigt und Segen. — An Wochentagen jeden Abend ½7: Rosenkranzandacht mit Segen. — Donnerstag, abds. 8: Versammlung der Jungfrauenkongr. in der Kirche.

St. Bernharduskirche. 6: Frühmesse; 7: hl. Messe mit Generalkommunion für die Mütter; 8: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10: Hochamt mit Predigt; ¼12: Kindergottesdienst mit Predigt; 2: Christenlehre für die Mädchen; ½3: Andacht; 6: Rosenkranzandacht mit Predigt. — Unter der Woche jeden Abend ½7: Rosenkranzandacht. — Sonntag morgen 8: Weihe der kathol. Notkirche in Karlsruhe-Rintheim, Ernststraße 19.

Liebfrauenkirche. 6: Frühmesse; 7: hl. Messe mit Monatskommunion der Frauen; 8: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10: Hauptgottesdienst mit Predigt, Hochamt und Segen; 11: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2: Christenlehre für die Mädchen; ½3: Dankandacht mit Segen; 3: Versammlung des Müttervereins; 6: Rosenkranzandacht mit Predigt und Segen. — Donnerstag, abds. 8: Versammlung der Männerkongr. und des Männerapostolates.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim 8: hl. Messe und Predigt.

Städt. Krankenhaus. ½9: deutsche Singmesse mit Predigt.

St. Peter- und Paulskirche 6: Frühmesse, Monatskommunion der Frauen; ¾8: Generalkomm. des Müttervereins; 8: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10: Predigt und Hochamt; ¼12: Kindergottesdienst mit Predigt; 2: Christenlehre für die Mädchen; ½3: Andacht in öffentlichen Anliegen mit Segen; 6: Rosenkranz mit Predigt und Segen.

St. Bonifatiuskirche. 6: Frühmesse; 7 hl. Messe mit Monatskommunion des christl. Müttervereins; 8: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10: Hauptgottesdienst, Hochamt mit Predigt; ¼12: Kindergottesdienst mit Predigt; 2: Christenlehre für die Mädchen; ½3: Andacht zum guten Tod; 3: Versammlung des christl. Müttervereins; 6: Predigt, Rosenkranzandacht mit Segen. — Die Woche hindurch jeden Abend ½7: Rosenkranzand.

St. Michaelskirche (Beiertheim). 6: Beichtgelegenheit; ¼7: Frühmesse mit Monatskomm. der Mädchen und Jungfrauen, insbesondere der Jungfrauenkonar.; 8: Singmesse mit Predigt; ½10: Hochamt mit Predigt; ½2: Christenlehre für die Mädchen; 2: Herz-Jesu-Bruderschaft mit Segen; ½3: kirchl. Versammlung der Jungfrauenkongr.; ½7: Predigt, Rosenkranzandacht mit Segen. — Werktags, abds. 7: Rosenkranz.

St. Nikolauskirche (Rüppurr). 6—7: Beichtgelegenheit; 7: Frühmesse; 9: Predigt und Hochamt mit Segen; 2: Rosenkranzandacht mit Segen. — Dienstag und Freitag, ¾7: Schülergottesdienst mit Rosenkranzgebet.

St. Josefskirche (Grünwinkel). 6—7: Beichtgelegenheit; 7: Frühmesse mit Monatskommunion für Jugend- und Jungmännerverein, euch. Männerapostolat und alle christenlehrpflichtigen Jünglinge; ½10: Predigt, feierl. Amt mit Segen; ¾11: Christenlehre für die Mädchen und Barromäusbibliothekstunde; 2: Dankandacht (Magn. 429) mit Segen; 6: Rosenkranzandacht mit Segen.

Altkathol. Stadtgemeinde (Auferstehungskirche). 10: Deutsches Hochamt mit Predigt. Stadtpfr. Kaminski.

Zionskirche der Evang. Gemeinschaft, Beiertheimer Allee 4. Sonntag, vorm. ½10 und nachm. ¼4: Jahresfest des Jungfrauenvereins; ¾11: Kindergottesdienst. — Dienstag, abds. 8: Gebetsversammlung — Mittwoch, 8: Männer- und Jünglingsverein. — Donnerstag, 8: Bibelstunde. — **Mühlburg,** Hardtstraße 5. Sonntag, abds. 8: Predigt. — Mittwoch, abds. 8: Gebetsversammlg.

Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage, Sofienstr. 73 (Eing. Lessingstr.). Sonntag, vorm. 10 Uhr und nachm. 3 Uhr. Mittwoch, abds. 8 Uhr.

Freireligiöse Gemeinde Vier Jahreszeiten. (Hebelstraße 21). Vorm. 10 Uhr: Sonntagsfeier.

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Letzte festgestellte Kurse im Freiverkehr.

(Eigener Drahtbericht.)

Frankfurt, den 20. Oktober (abends.)

Belgien	27000	Schweiz	—
Paris	28500	London	17200
Neuyork	3840	Italien	—
Holland	150000		

Tendenz: fest.

Von den Börsenplätzen.

Mannheimer Effektenbörse.

K. **Mannheim**, 20. Okt. (Drahtber.) Die Börse befand sich auf allen Linien in steigender Tendenz. Größeres Geschäft fand wieder in Benzaktien statt zu den Kursen von 1000 bis 1010 %, ebenso in Dampfkessel Rodberg zu den Kursen von 1100 bis 1200, ferner Gebr. Fahr 1300, Karlsruher Maschinenbau 1800, Zementwerk Heidelberg 2000, Rhein Elektra 600, Unionwerke 1490, Zellstoff Waldhof 1700 und in Zuckerfabrik Waghäusel zu 2390 %. Auch in chemischen Werten sind Abschlüsse zu verzeichnen und zwar in Anilin zu 3325 %, Westeregeln 3950, Verein deutscher Oelfabriken 1600 gefragt. Ferner wurden gehandelt: Brauerei Sinner zu 1500 und von Versicherungsaktien Bad. Assecuranzaktien zu 2050, Mannheimer Versicherungsaktien 2350, Oberrheinische Versicherungsaktien 1050 und Württembergische Transportaktien zu 900 Mk., alles pro Stück.

Frankfurter Börse.

Ruhige Aufnahme des Rücktritts des englischen Kabinetts. — Dollar bis 4000.

w. **Frankfurt a. M.**, 20. Okt. Der Rücktritt des englischen Kabinetts wurde von der Börse ziemlich ruhig aufgenommen, um so mehr, als sich die Devise London im Verhältnis zu gestern stark hob.

Der Dollar lag im Frühverkehr fest und wurde zeitweise mit 3350—4000 gehandelt. An der Börse stellte er sich auf 3300—3660.

Am Effektenmarkt war die Tendenz bei ruhigem Geschäft nicht einheitlich. Die Abschwächung, die sich für einzelne Werte bemerkbar machte, war zurückzuführen auf Realisationen. Dagegen gab das projektierte Finanzprogramm Anlaß zur Beunruhigung. Es machte sich später wieder eine lebhafte Umsatztätigkeit geltend, da die Kauflust noch immer stark im Vordergrund stand. Bei Bankaktien war wiederum eine große Umsatztätigkeit zu beobachten. Hier waren es in erster Linie die Aktien der Mitteibanken, die stärker in den Vordergrund rückten. Deutsche Vereinsbank fest auf die Interessengemeinschaft mit der Frankfurter Bank. Höher lagen Deutsche Bank, Berliner Handels-Gesellschaft.

Im freien Verkehr zeigte sich großes Interesse für Becker Stahl 1700, Hansa Lloyd 450, Lastauto 400, Ufa 770, Inag 600, Karstadt 300. Auslandsrenten lagen durchweg fest bei größerem Geschäft.

Ungarische Renten, Rumänen, Lombardprioritäten, Türkenwerte lebhaft.

Am Montanaktienmarkt waren die führenden Papiere vorwiegend höher. Harpener steigend. Phönix 300, Deutsch-Luxemburger 400 % anziehend. Der Markt der chemischen Werte ließ vereinzelt weiter eine kräftige Stimmung aufkommen. Sehr gesucht waren Waggonfabrik Fuchs. Fest lagen Badische Anilin, A.E.G., Siemens & Halske, Licht und Kraft stärker bevorzugt. Bei größeren Umsätzen konzentrierte sich das Geschäft auf Julius Sichel, im freien Verkehr 1400—1600, plus 500 % gehandelt. Oesterreichische Kreditanstalt 550, plus 40 %. Kaliaktien begehrt.

Auf dem Einheitsmarkt der Industriepapiere lag für eine große Anzahl von Werten Interesse vor, besonders für Ludwig Gans, Zellstoff Aschaffenburg, Chemische Braubach.

Berliner Börse.

Stürmische Aufwärtsbewegung auf allen Gebieten.

Berlin, 20. Okt. Bei stürmischer, von allen Seiten ausgehender Kauflust vollzog sich heute die Aufwärtsbewegung der Kurse an der Börse in einem Ausmaß, das selbst bei der vorjährigen Katastrophenhausse nicht zu verzeichnen war. Da durch den Rücktritt des englischen Kabinetts die Beratungen über die Reparationsfragen jedenfalls ins Stocken geraten werden, trug dieser Zwischenfall zur Fortsetzung der starken Steigerung am Devisen- und Effektenmarkt wesentlich bei. Die Kaufaufträge haben trotz oder auch wegen des gestrigen Ruhetages einen solchen Umfang ereicht, daß sich die Börsenbesucher bereits vor 12 Uhr vor den Maklerschranken einfanden, und sich die Makler vielfach außerstande sahen, mit der vorgerückten Zeit weitere Aufträge in Empfang zu nehmen. Unter diesen Umständen war eine ordnungsgemäße Erledigung wiederum nicht überall möglich.

Im besonderen Interesse standen Valutapapiere, von denen ausländische Renten durchweg 100, vereinzelt auch 1000 %, bei Tehuantepec sogar 8500, Canadische Staatsbahnaktien über 1000 und Otavi 3400 % anzogen.

Aehnlich groß war die Steigerung auch für die Aktienwerte, wo auf allen Gebieten Erhöhungen von 100 bis 300 % die Regel und von 500 bis 800 keine Ausnahme war. Dies gilt namentlich für Montan-, Maschinen- und Metallbankaktien. Einige führende Papiere, wie Deutsche Kali und Deutsche Waffen waren sogar über 1000, Otavi zeitweise um 2400 höher. Die sich sprunghaft steigernde Kursbewegung für führende Papiere setzte sich weiter fort. Später konnten jedoch die höchsten Kurse des Tages sich nicht überall behaupten. Was aber der eigentlichen Stimmung des Marktes keinen Abbruch tat.

Da die für Einheitskurspapiere vorliegenden Aufträge besonders umfangreich sind, ist für diese neben erheblich verspäteter Kursfeststellung, die kennzeichnend auch für die andern Märkte ist, ebenfalls mit starken Kurssteigerungen zu rechnen.

Am Devisenmarkt bewirkte die starke Nachfrage aus Industriekreisen bei andauernder Zurückhaltung der Abgabe ebenfalls sprunghafte Kurssteigerungen, so daß der Dollar über 3600 erreichte.

Kehler Warenbörse

t. **Kehl**, 20. Okt. Die heftigen Schwankungen der immer mehr aufwärtssteigenden Devisen und die neuen Devisenbestände beeinträchtigen das Geschäft auf dem Getreidemarkt in hohem Maße. Die Situation ist äußerst unklar, es herrscht geringes Angebot, und die Käufer sind äußerst zurückhaltend. Die immer höher laufenden Forderungen werden von letzteren nicht bewilligt. Neuer Wein aus der Kaiserstühler Gegend ist in größeren Mengen angeboten. Der Begehr sind Deckelschneken.

Die Lage am Waren- u. Produktenmarkt.

K. **Mannheim**, 20. Okt.

Getreide. Auf dem Weltmarkte für Getreide war die Stimmung in den letzten acht Tagen fest und die Preise erfuhren eine wesentliche Steigerung, da sich eine lebhafte Nachfrage seitens der Exporteure bemerkbar machte. Auch sonst lagen anregende Berichte aus den diversen Distrikten der nordamerikanischen Märkte vor. An der Chicagoer Börse stieg Oktober-Weizen um 5¼ und Dezemer-Weizen um 2⅜ c. Für Roggen erreichten die Steigerungen an der Chicagoer Börse rund 5 c. Mais stieg um 3—4⅞ c. und Hafer um 2—2½ c. — Die nach hier gelegten Offerten fanden aber nur wenig Beachtung, weil unsere Importeure bei der starken Steigerung der ausländischen Zahlungsmittel keine Kauflust bekundeten, und auch die neuen Devisenhandelsbedingungen die Unternehmungslust einengen. Manitobaweizen Nr. 1 war zu 13,10—13,20 hfl. die 100 kg, auf Abladung per November-Februar, cif Rotterdam, angeboten. Für Redwinter, disponibel in Rotterdam, nach Muster, verlangte man 12,60 hfl. für die 100 kg cif Rotterdam. Westren Roggen der November-Februar-Verschiffung war zu 10,75 hfl. die 100 kg cif Rotterdam am Markte. In Gerste lagen Angebote vor in Donauware 67/68 kg schwer zu 10,60, und 62/63kg schwere Ware zu 10,35 hfl. die 100 kg cif Rotterdam. Ferner Australgerste zu 74, Chiligerste zu 74 und dänische Gerste zu 70—71 belgische Franken die 100 kg fob Antwerpen. Hafer liegt sehr fest bei knappem Angebot. Für schwimmenden Clippedhafer lauten die Forderungen auf 11,40 hfl., für 38 kg schweren Hafer für die 100 kg cif Rotterdam. Mais ist in Mixedware zu 11,50 hfl. bordfrei Rotterdam gehandelt worden. Platamais, der weniger fest liegt, blieb zu 10,80 hfl. die 100 kg bordfrei Rotterdam käuflich.

An unseren süddeutschen Märkten bewirkten die fortgesetzten Steigerungen der ausländischen Zahlungsmittel, im Verein mit dem knappen Angebot an Ware eine von Stunde zu Stunde stärker werdende Hausse. Das Angebot ist verschwindend klein, während die Nachfrage recht lebhaft blieb. Eine Beschränkung in dem Einkauf ist nur dadurch festzustellen, daß den Konsumenten und der verarbeitenden Industrie bei den außerordentlich hohen Rechnungsbeträgen das Geld zu Finanzierungen größerer Abschlüsse fehlt. Für Weizen, der vor acht Tagen zu rund 13 000 Mk. am Markte war, werden heute 17 000—17 300 Mk. für die 100 kg bahnfrei Mannheim gefordert. Roggen stieg in den letzten acht Tagen um rund 4000 Mk. und wird heute zu 15 000 Mk. per 100 kg frei Waggon Mannheim angeboten. Hafer ist ebenfalls stark im Preise gestiegen und die Forderungen für vorjährige Ware lauten auf 15 000 Mk., für diesjährige inländische Ware auf 14 500 Mk. und für ausländischen Hafer, je nach Qualität und Provenienz, auf 15 500—16 500 Mk. die 100 kg Frachtparität Mannheim. Mais hatte sehr festen Markt, was bei den steigenden Preisen auf dem Weltmarkte nicht Wunder nehmen kann, zumal auch Gebote zur Zurückregulierung früherer Kontrakte vorlagen. Disponible Ware ist stark gesucht. Die Forderungen für hier disponiblen Mixedmais lauten auf über 13 000 Mk. für die 100 kg frei Waggon Mannheim.

Futtermittel bleiben begehrt, und die Preise gehen entsprechend den erhöhten Forderungen am Getreidemarkt fortgesetzt in die Höhe. Weizenkleie per sofortige Lieferung kostet 7000 Mk. und per November-Lieferung 7500 Mk. und Weizenfuttermehl I prompt 8200, November-Lieferung 8500 Mk. die 100 kg ab süddeutschen Mühlenstationen. Für Torfmelasse verlangt man 4400 Mk., für Biertreber 7000 für Malzkeime 6800—7000 Mk., für Rapskuchen 8500 Mk., Kokoskuchen 10 000 Mk. und für Erdnußkuchen 13 000 Mk. für die 100 kg ab süddeutschen Verladeplätzen. In Rauhfutter kommen fast keine Angebote mehr heraus. Die Preise sind in Anbetracht dessen sehr hoch.

Mehl liegt im Einklang mit den erwähnten Forderungen für Brotgetreide sehr fest. Die Mühlen verlangen heute für Weizenmehl, Basis 0, 24 300 Mk., wogegen die zweite Hand zu 23 500 Mk. als Abgeberin im Markte ist. Süddeutsches Roggenmehl kostet bei den Mühlen 19 000 und bei der zweiten Hand 18 000 Mk. die 100 kg ab süddeutschen Mühlenstationen. Mitteldeutsches und norddeutsches Roggenmehl I wird zu 17 500 Mk. die 100 kg offeriert.

In Hülsenfrüchten ist das Angebot sehr knapp geworden, und da die Nachfrage fortgesetzt recht rege ist, so sind die Preise stark in die Höhe gegangen. Für Linsen werden Preise von 23 500 bis 24 000 Mk., für prima Victoriaerbsen 22 700 bis 23 000 und für grüne und gelbe mittlere Erbsen 20 800—21 000 Mk. für die 100 kg Frachtparität Mannheim gefordert.

Tabak. In der Berichtswoche hat der Einkauf von Grumpen und Sandblätter seinen Fortgang genommen. In der Rheinpfalz, auf der Haardt und in der Mannheimer Gegend wurden, unter lebhafter Beteiligung der Händler und Verarbeiter Grumpen in der Preislage von 7000—12 000 und Sandblätter von 15 000 bis 26 000 Mk. per Zentner verkauft. Auch im badischen Oberland wurde ein Teil der Sandblätter zu Preisen von 24 000 bis 25 000 Mk. per Zentner begeben. Die Nachfrage von seiten der Verarbeiter nach alten Tabaken, neuen Grumpen und Sandblätter ist eine sehr lebhafte. Für 1921 er Schneidetabak werden, je nach Qualität und Herkunft Preise von 18 000 bis 22 000 Mk. per Zentner bezahlt.

Häute und Leder. Die Marktlage ist sehr fest. Auf den Häuteauktionen in Mannheim wurden 100 % höhere Preise, in Frankfurt und in Mainz 75 % höhere Preise erzielt, als das letztemal. Die Preise für Leder heben bei guter Nachfrage gleichfalls angezogen, doch sind die Umsätze nicht so groß, weil sich der Geldmangel auch in der Lederbranche fühlbar macht. Für Bodenleder werden 2200—2400 Mk. und für eichengegerbt 2500 Mk. für das Kilo gefordert. Rindbox kostet 700 Mk., Boxcalf 900—1000, Roß-Chevreaux 575 pro Quadratfuß gefordert.

Holz hat in den letzten acht Tagen weiter im Preise angezogen. Die Stimmung ist außerordentlich fest, obwohl die Käufer infolge der weiter gestiegenen Preise sich im Einkauf Zurückhaltung auferlegen. Die Eigner, wie auch die Sägemühlen und Händler sind nicht gewillt, ihre Forderungen zu reduzieren, sondern lehnen fast durchweg Untergebote ab, zumal auf Grund der auf den letzten Rundholzversteigerungen erzielten Preise an einen Preisrückgang nicht gedacht werden kann. Für unsortierte Bretter werden franko Mannheim oder mittelrheinischen Stationen Preise von 40 000 bis 45 000 Mk. per Kubikmeter verlangt. Hobelbretter bleiben bei starker Nachfrage nach wie vor nur knapp angboten und die Preise, die gestellt werden, bewegen sich zwischen 1100—1200 Mk. per Quadratmeter. Auch nach reinen und halbreinen Brettern besteht lebhafter Begehr.

Industrien / Handel / Verkehr.

Industrien.

Federhalterfabrik Koch-Weber & Co., A.-G. in Heidelberg. In der Generalversammlung am 19. d. M. wurde der erste, etwa sechs Monate umfassende Abschluß der Gesellschaft einstimmig genehmigt. Es verbleiben nach 718 000 Mk. Abschreibungen 1,245 Millionen Mk. Reingewinn, aus dem für ein halbes Jahr eine Dividende von 12,5 Prozent auf 5 Millionen Mark Aktienkapital zur Verteilung gelangt. Der Vortrag auf neue Rechnung beläuft sich auf 420 000 Mk. Des weiteren fand ein Vorschlag auf Erhöhung des Aktienkapitals um 8 auf 13 Millionen Mark Zustimmung. Da die Gesellschaft bei flottem Geschäftsgang noch über einen sehr guten Auftragsbestand verfügt, kann mit einem sehr guten Abschluß für das laufende Jahr gerechnet werden, falls keine unvorhergesehenen Ereignisse eintreten.

Altschüler, G. m. b. H. in Heidelberg. Die Gesellschaft errichtete zum Zwecke der Fabrikation und des Vertriebes von Schuhwaren aller Art und ähnlichem eine Zweigniederlassung in Mannheim. Diese verfügt über ein Stammkapital von 1 Million Mark. Zu Geschäftsführern sind die Kaufleute Dr. Roland Altschüler und Ernst Altschüler, beide in Heidelberg, bestellt.

Die Desag, Deutsche Sackvertriebs- und Faserindustrie A.-G. Mannheim ist mit einem voll eingezahlten Aktienkapital von 20 Millionen Mark gegründet worden. Sitz der Gesellschaft ist Mannheim. Die Gesellschaft errichtet zunächst in Berlin eine Zweigniederlassung.

Süddeutsche Drahtindustrie, A.-G. Mannheim-Waldhof. Der Aufsichtsrat dieser Gesellschaft schlägt der am 31. d. M. stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 12 % (wie im Vorjahr) vor.

C. H. Knorr, A.-G. in Heilbronn. Die Nährmittelfabrik, deren Aktien demnächst in Stuttgart, Berlin, Frankfurt a. M. und Mannheim offiziell eingeführt werden, steht zurzeit in Verhandlungen wegen Abschluß eines Interessengemeinschaftsvertrags mit einem bedeutenden norddeutschen Unternehmen.

Verschiedenes.

Die deutsch-schweizerischen Verhandlungen über die Goldhypotheken sind beendet und haben zu einer Einigung geführt.

Märkte.

Leinsaat. Buenos-Aires, für Monat Oktober 20,40 (20,30) argentinische Pesetas, für Monat Februar 16,85 (16,75) argentinische Pesetas. Rosario, für Monat Oktober 19,85 (19,85) argentinische Pesetas.

Wertpapier- und Devisenmarkt

Frankfurter Kursnotierungen:

	19.Okt.	20.Okt.
Badische Bank	680.—	—.—
Darmstädter Bank	480.—	465.—
Deutsche Bank	1300.r.	1600.
Diskonto Commandit	895.—	875.—
Dresdener Bank	610.—	700.—
Mitteld. Creditbank	478.—	540.—
Oesterr. Länderbank	1400.	1550.
Pfälzische Bank	—.—	—.—
Rheinische Creditbank	315.—	325.—
Sudd. Diskonto-Ges.	400.r.	—.—
Wiener Bankverein	360.—	380.—
Württbg. Notenbank	870.—	—.—
Ottomanbank	—.—	—.—
Bochumer Gußstahl	4075.	6000.
Gelsenkirchen	4500.	5725.
Harpener	10000.	1200.
Laurahütte	—.—	—.—
Aschaff. Zellstoff	2000.	2300 r.
Grün & Bilfinger	1950 r.	—.—
Zementw. Heidelberg	1980.	2000.
Bad. Anilin	2925.	3100.
Scheideanstalt	2490.	2700.
Höchster Farben	2200.	2500.
Chem. Fabr. Mannheim	—.—	—.—
Deutsch Uebersee	—.—	—.—
Elektr. Licht u. Kraft	1120.	1300.
Gebr. Junghans	800.—	875.—
Adler & Oppenheimer	3475.	3300.
B. Masch. Badenia	795.—	900 r.
Maschfabr. Durlach	1800.	1601.
Maschfabr. Gritzner	2900.r.	2990.r.
Haid & Neu	1210.	—.—
Maschfabr. Karlsruhe	1750.	1850.
Oberursel	998 —	1000.
Schlinck & Co.	2600.	—.—
Schuhfabrik Herz	750.—	745.—
Elsässer Baumwolle	2300.	2398.
Spinnerei Ettlingen	—.—	—.—
Uhrenfabr. Furtwang.	900.—	950 r.
Waggon-Fabrik Fuchs	755 —	800.—
Zellstoff Waldhof	1500.	1700.
Zuckerfabr. Waghäusel	2400.r.	2390.
Zuckerfabr. Frankenth.	2400.r.	2398.
Benz Motoren	950.—	990.—
Mannh. Versich.-Ges.	—.—	—.—
Rütgers-Werke	1920.	1905.

Berliner Kursnotierungen:

Festverzinsl. Werte	18.Okt.	20.Okt.
5% I Dtsch. Schatzanw.	—.—	—.—
5% II „ „	—.—	—.—
5% III „ „	100.25	99.90
4½ IV—V „	84.25	84.25
4½ VI—IX „	71.50	71.50
4½ 1924er „	90.—	90.
5% Deutsch. Reichsanl.	77.50	77.50
4% „ „	235.—	240.—
3½% „ „	135.—	140.—
3% „ „	580.—	625.—
Deutsche Prämienanl.	81.25	81.70
5% Pr. Schatzanw. 1921	—.—	—.—
4% Pr. „ 1922	99.90	99.90
4% Preußische Konsols	82.75	93.75
3½% „ „	75.72	72.50
3% „ „	88.25	91.—
4% Bad. Staatsanl. 08/14	69.—	67.25
Eisenbahn-Aktien		
Schantungbahn	1475.	1500.
Gr. Berl. Straßenbahn	—.—	—.—
Baltimore	21600.	24500.
Prinz-Heinrich-Bahn	—.—	—.—
Orientbahn	—.—	—.—
Schiffahrts-Aktien		
Argo Schiffahrt	—.—	—.—
Deutsch-Australien	1338.	—.—
Hamburger Paketfahrt	1170.	1260.
Hambg.-Südamerika	2200	2230.
Hansa D.-Schiffahrt	900.—	960.—
Norddeutscher Lloyd	—.—	—.—
Bank-Aktien		
Berliner Handelsges.	3000.	3600.
Darmstädter Bank	397.—	500.—
Deutsche Bank	1074.	1450.
Diskonto-Commandit	720.—	870.—
Dresdener Bank	530.—	660.—
Nationalbank	—.—	—.—
Oesterr. Credit	481.—	541.—
Reichsbank	325.—	—.—

Industrie-Papiere	18.Okt.	20.Okt.
Accumulatoren	3600.	—.—
Adlerwerke	900.—	—.—
Alexanderwerke	845.—	—.—
A. E. G.	1960.	1475.
Aluminium	—.—	—.—
Anglo Continental	5610.	6125.
Augsburg-Nürnberg	—.—	2475.
Badische Anilin	3200.	3200.
Bergmann Elektrizität	1225.	—.—
Berl. Anh. Maschinen	—.—	—.—
Berliner Maschinen	2550.	2700.
Bing Nürnberg	950.—	930.—
Bismarckhütte	—.—	—.—
Bochumer Guß	4500.	5050.
Gebrüder Böhler	5050.	6100.
Brown-Boveri	—.—	—.—
Buderus Eisen	—.—	2500.
Chem. Griesheim	2275.	2200.
Chem. Albert	—.—	3900.
Daimler Motoren	—.—	870.—
Dessauer Gas	—.—	1098.
Deutsch-Luxemburg	4400.	5100.
D. Eisenbahn S. W.	1250.	1250.
Deutsch Erdöl	10400.	12400.
Deutsches Kali	4400.	4300.
Deutsche Waffen	7750.	5650.
Deutsch Eisenh.	—.—	1400.
Dynamit Trust	1710.	1870.
Elberfelder Farben	—.—	2500.
Eschweil. Bergwerke	3100.	—.—
Feldmühle Papier	1550.	1750.
Felten & Guilleaume	2030.	2400.
Filter Brautechnik	—.—	—.—
Gaggenau	1401.	1390.
Gasmotoren Deutz	1600.	—.—
Gelsenkirchen	4660.	5700.
Genschow	1050.	1250.
Goldschmidt	2805.	3050.
Gritzner Maschinen	2500.	—.—
Hannover Maschinen	6550.	6750.
Hannover Waggon	—.—	1700.
Harpener	—.—	11700.
Hasper Eisen	—.—	—.—
Hirsch Kupfer	—.—	2480.
Höchster Farben	2300.	2500.
Hösch Eisen	6000.	6000.

	18.Okt.	20.Okt.
Hohenlohe	—.—	2995.
Kali Aschersleben	3000.	3750.
Maschfabr. Karlsruhe	1865.	1975.
Ver. Köln.-Rottweil	1875.	2175.
Kostheimer Cellulose	—.—	1100.
Kyffhäuser	—.—	700.—
Lahmeyer Co.	750.—	795.—
Laurahütte	4395.	4950.
Lindes Eismaschinen	—.—	1880.
Ludwig Löwe	2050.	2550.
Lothringer Zement	1425.	—.—
Mannesmann	3350.	3700.
Oberschl. Eisenb.-Bed.	1600.	1400.
Oberschl. Eisenindustr.	2240.	2350.
Oberschl. Kokswerke	4900.	2000.
Orenstein & Koppel	—.—	4600.
Phönix Bergwerke	5150.	5950.
Rheinisch Metall	890.—	880.—
Rheinisch Stahl	4950.	5150.
Rombacher Hütte	2055.	2300.
Rütgerswerke	1876.	1980.
Sachsenwerke	1000.	1100.
Schuckert & Co.	—.—	2900.
Siemens & Halske	3500.	3930.
Sinner Brauerei	1450.	1450.
Steaua Romana	—.—	—.—
Stettiner Vulkan	5500.	4850.
Stollberger Zink	—.—	—.—
Türkischer Tabak	—.—	—.—
Varziner Papier	1445.	1600.
Vereinigt. D. Nikel	3000.	3200.
Vereinigt. Glanzstoff	6200.	6400.
Vereinigt. Stahl Zypen	1500.	11000.
Wanderer Fahrrad	4300.	3700.
Westeregeln Alkali	3700.	4150.
Zellstoff Waldhof	1500.	1650.
Otavi Minen	—.—	—.—
Otavi Genuß	—.—	—.—
Deutsche Petroleum	2900.	3050.
Pomona	175000.	200000.
Kollmar & Jourdan	4200.	4200.
Hacketal Draht	—.—	—.—
Lothringer Hütten	—.—	—.—

Devisennotierungen:

w. Frankfurt, 20. Oktober.

	19. Okt. Geld	19. Okt. Brief	20. Okt. Geld	20. Okt. Brief
Brüssel	21978.—	22022.—	24575.40	24624.60
Holland	1261/3.7	126426.3	139850.	140140.
London	14410.50	14439.50	16008.90	16041.10
Paris	23696.20	23743.80	26673.30	26726.70
Schweiz	58641.30	58757.70	65634.30	65765.70
Spanien	48951.—	49049.—	55544.40	55655.60
Italien	13436.50	13463.50	15334.60	15365.40
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Dänemark	64235.70	64364.30	72637.30	72772.70
Norwegen	57642.30	57757.70	64635.30	64764.70
Schweden	85414.50	85585.50	95903.—	97097.—
Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
Newyork	3171.80	3178.20	3671.30	3678.70
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	4.16	4.26	5.04	5.16
Budapest	130.86	131.14	147.85	148.15
Prag	10509.40	10610.60	12037.90	12062.10

w. Berlin, 20. Oktober.

	19. Okt. Geld	19. Okt. Brief	20. Okt. Geld	20. Okt. Brief
Amsterdam	124685.	125315.	138153.	138847.
Brüssel	21945.—	22055.—	24438.—	24562.—
Christiania	57655.—	57875.—	62643.—	62957.—
Kopenhagen	64435.—	64765.—	70523.—	70877.—
Stockholm	85285.—	85715.—	94263.—	94737.—
Helsingfors	7518.50	7556.50	8478.—	8522.—
Italien	13416.—	13484.—	14862.—	14938.—
London	14264.25	14335.75	15760.50	15839.50
Newyork	3192.—	3208.—	3551.10	3568.90
Paris	23640.—	23760.—	26433.—	26567.—
Schweiz	58353.—	58647.—	64438.—	64762.—
Spanien	49276.—	49524.—	54363.—	54637.—
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	3.98	4.02	4.80½	4.88½
Prag	10498.—	10552.—	11870.—	11930.—
Budapest	—.—	—.—	144.—	146.—
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Bulgarien	2144.—	2156.—	2433.—	2447.—
Buenos-Aires	1147.10	1152.90	1276.80	1283.20
Japan	1531.16	1538.84	1715.70	1724.30
Rio de Janeiro	335.11	336.89	399.—	401.—

Abenddevisen.

Frankfurt, 20. Okt.

Brüssel	27000	Paris	28500
Holland	150000	Italien	—
London	17200	Neuyork	3840
Schweiz	—		

Tendenz: fest.

w. Zürich, 20 Oktober.

	19. Okt	20. Okt.
Holland	214.50	215.
Deutschland	0.17	0.15¾
Wien	0.0074	0.0072
Prag	18.—	18.05
Paris	40.35	41.—
London	24.46	24.52
Italien	22.90	23.10
Brüssel	37.55	38.10
Budapest	0.22	0.22½
Newyork	546.—	547.75
Agram	2.35	2.47½
Warschau	0.05½	0.05½
Kopenhagen	109.50	109.—
Stockholm	145.—	146.—
Christiania	98.—	97.40
Madrid	83.—	84.—
Buenos-Aires	197.—	197.—
Belgrad	—.—	—.—

Devisenkurse im Freiverkehr.

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe.

	a) vorbörsl.	b) nachbörsl.
Holland	1285—1430	1410—1560
Schweiz	600—667	660—733
Paris	244—272	268—298
Belgien	225—250	247—274
London	146—16300	16000—17850
Newyork	3275—3650	3600—4000
Italien	138—15400	15200—16900
	Tendenz: fest.	Tendenz: fest.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg